dten

lzuflen

Universität Münster bestand
Meier, Sohn des vor
Hermann Meier, seine Prü-
(56)

tmar

och dieser Woche wird die
heißt die Ablösung dieser
Die Hausfrauen werden ge-
en. Mit dieser Spendenein-
ammlung verbunden. Wer
herigen Träger zu klein ge-
Erwachsenen, wenn auch
iese, soweit sie nicht mehr
halt überzählig sind — doch
zur Verfügung stellen. (79)

trup

rkameradschaft. Die Krieger-
Deutsches Haus" ihren Jah-
ftsführer Willies begrüßte
raden und gedachte zunächst
en sowie der Gefallenen des
krieges. Der Jahresbericht
skriegertag in Kassel sowie
nold besonders heraus. So-
im Felde stehenden Kame-
bedacht worden waren, ver-
n im letzten Jahre fünf zu
ungsablage, die geprüft und
Erhöhung des Jahresbei-
lung zur Kenntnis genom-
ockwarte und Kommissionen
rm wieder verpflichtet. Als
d Herbrechtsmeier bestimmt.
radschaftsführers endete der
(39)

etmold gewinnt

fB. Detmold 2 : 1

lück können die VfB.er
oldaten verhindern. Bis
sodann die Bewegungs-
ie Hintermannschaft der
zu arbeiten, aber sie ver-
Haut zu wehren. Ganz
r Torsteher der LSV.er.
pielhälfte muß der Tor-
eder einen scharfen Ball
Werfen vereitelt er den
Kurze Zeit später ist es
r Bewegungsspieler, der
lage den Ball hoch über
eiche Mißgeschick auf der
chtsaußen, der freistehend
verwandeln kann. Und
ir die Bewegungsspieler.
B.er wird der Ball scharf
n, die Hintermannschaft
ngreifen, und schon ist der
r vom LSV. zur Stelle
Ball über die Torlinie.
ses Erfolges des Gegners
auf vollen Touren. Die
n ist verstärkt, und findet
zum Tor, so zeigt der
ein Können. Da, eine
winkt den Bewegungs-
Pfeifenmann verhängt
uschauer haben sich schon
de Verlängerung einge-
n Elfmeter, der Ball geht

ezte Gelegenheit verpaßt.
en es verstanden, die als
ngsspieler aus dem Ren-
n. (11)

in von 1860 e. V.

rnt wieder regelmäßig
22 Uhr in der Turnhalle
d vollzähliges Erscheinen
heizt.

neinschaft Lage.

ntag mit den Frauen-
ffführung. Erscheinen ist

ifch

ens-Erklärung abzugeben?
. Verlag Wilh. Stollfuß

geren Jahren erfolgt jetzt
g auf den 1. 1. 1940. Der
ärung kommt deshalb eine
ste die Grundlage für die
wenigstens 3 Jahren bil-
dient dazu, den Steuer-
r Erklärung an Hand ge-

An unsere Leser!

Die durch den harten Winter eingetretenen Verkehrsschwierigkeiten machen es den Verlagen zur Pflicht, ihrerseits auf die notwendige Lebensmittel- und Kohlenversorgung der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Abtransport von Papier unterliegt daher vorübergehend unvermeidlichen Beschränkungen und Verzögerungen. Die Leser werden gebeten, diesen Umständen Rechnung zu tragen und ihre Gründe zu würdigen. Wir werden uns bemühen, die Schwierigkeiten schnellstens zu überwinden.

Briefkasten

H. B. aus Lathe. Von der Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend sind befreit: a) Wer ein Arbeitsbuch besitzt und mindestens seit 22. September 1939 als Lohn- oder Gehaltsempfänger voll tätig ist. b) Wer sich mindestens seit dem 22. September 1939 in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung oder auf einer Tagesschule befindet. c) Wer sich mindestens seit Ostern 1939 auf einer öffentlichen Schule befindet. d) Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden. — Eine Dienstpflichtige ist von der Erfüllung der RAD.-Pflicht zurückzustellen: wegen zeitlicher Untauglichkeit oder aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsführer. Zur Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht wird nicht mehr herangezogen, wer nach dem 1. Juli 1937 und vor dem 1. November 1939 nachweislich freiwillig wenigstens 9 Monate Landarbeit geleistet hat, sofern er bei Beginn der Landarbeit des 16. Lebensjahr vollendet hatte, und wer im Besitz eines Arbeitsdienstpasses ist.

F. Sch. in Gr.-M. Eine der Vorbedingungen für die Erlangung des Einrichtungsdarlehens ist, daß einer der Ehegatten während der letzten fünf Jahre ununterbrochen in der Landwirtschaft tätig gewesen sein muß. Dies ist bei Ihnen nicht der Fall. Ob man aber berücksichtigen wird, daß Sie 17 Jahre lang nur mit einer dreimonatigen Unterbrechung in der Landwirtschaft tätig waren, können wir nicht beurteilen. Sie wenden sich zweckmäßig direkt an die zuständige Behörde. Nachfolgend geben wir Ihnen die weiteren Bedingungen an: Angehörigen der Landbevölkerung, die nach dem 30. Juni 1938 geheiratet haben, kann zusätzlich neben dem etwa gewährten Ehestandsdarlehen ein unverzinsliches Einrichtungsdarlehen gewährt werden. Das Einrichtungsdarlehen wird auch dann gewährt, wenn kein Ehestandsdarlehen beantragt wurde. Die Eheschließung nach dem 30. Juni 1938 muß durch eine kostenlos von den Standesämtern zu erteilende Bescheinigung nachgewiesen werden. Mindestens einer der Ehegatten muß in den letzten fünf Jahren ununterbrochen in der Landwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen sein und eine Erklärung abgeben, daß er auch weiterhin in einem dieser Berufszweige tätig zu sein bereit ist. Beide Ehegatten müssen deutsche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes sein, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen und es muß nach ihrem Verhalten anzunehmen sein, daß sie gewillt und geeignet sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Der Antrag ist auf vorgeschriebenem Formular bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt. Das Finanzamt entscheidet endgültig. Das Einrichtungsdarlehen beträgt 800 RM., wenn beide Ehegatten, 400 Reichsmark, wenn nur einer der beiden Ehegatten in den letzten fünf Jahren ununterbrochen als ländlicher Handwerker oder in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen ist. Die Auszahlung erfolgt in barem Geld durch die Kasse des Finanzamtes, das den Bescheid erteilt hat. Der Anspruch auf das Einrichtungsdarlehen ist nicht übertragbar und nicht pfändbar.

Nr. 2. Sie hätten uns Ihr genaues Einkommen und die Höhe Ihres Vermögens angeben müssen, da es nicht möglich ist, an dieser Stelle alle in Betracht kommenden Sätze anzuführen. Allgemein bürgersteuerfrei sind Personen mit geringem Einkommen. Es ist hier aber kein ein für alle Male im ganzen Reichsgebiet geltender, ziffernmäßig genau bestimmter Einkommensbetrag maßgebend, sondern die Freigrenze ist auf die Richtsätze der allgemeinen Fürsorge abgestellt. Bürgersteuerfrei ist hiernach der, dessen gesamte Jahreseinkünfte nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage 400 Reichsmark oder 150 Prozent (bei Ledigen 130 Prozent) des Betrages nicht übersteigen, den der Betreffende nach seinem Familienstande bei Hilfsbedürftigkeit als Wohlfahrtsunterstützung von dem Fürsorgeamt erhalten würde. Im übrigen erfolgt die Berechnung für Steuerpflichtige, die im Bemessungsjahr einkommensteuerfrei gewesen sind, nach einem Meßbetrag von 2 RM., wenn der Steuerpflichtige mindestens 50 Jahre alt ist, bei einem einkommensteuerpflichtigen Einkommen von 599 bis 2 299 RM. nach einem Meßbetrag von 4 RM. Dieser Meßbetrag wird mit dem Hundertsatz der Gemeinde vervielfacht.

Bremke bei Heiden. Sie wenden sich am besten an den Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser", Berlin W 30, Geisbergstraße 2. Dort erhalten Sie Auskunft.

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Oerlinghausen. Heute, Montag, findet im Stadtbotel um 20.30 Uhr eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Webderwille. Zu dieser Versammlung haben die Gliederungen der Partei geschlossen zu erscheinen. Hoheitsträger schon um 20 Uhr.

Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.

chnell und preiswert die **LIPPISCHE STAATSZEITUNG**

mein
uder,

midt

1940.

Uhr,
rher.

Am Sonnabendabend, 21.30 Uhr, entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Konradine Gronemeier

geb. Kuhlemann

im 89. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Familie Fritz Brakhage

Lieme, den 10. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Februar 1940, nachmittags um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (gelöscht)
Westfalen Nord der NSDAP.
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Zeit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2.42 M einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 43 — Detmold, Dienstag, 13. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Abschluß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens

Lieferung von Rohstoffen durch die Sowjetunion, Gegenlieferung industrieller Erzeugnisse durch Deutschland

Moskau, 12. Februar. Nach erfolgreich beendeten Verhandlungen ist in Moskau am 11. Februar 1940 das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossen worden. Dieses Abkommen entspricht dem Wunsche der Regierungen der beiden Staaten, ein Wirtschaftsprogramm über den Warenumsatz zwischen Deutschland und der Sowjetunion aufzustellen, so wie dies in dem Briefwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Herrn von Ribbentrop, und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR., Herrn W. M. Molotow, zum Ausdruck gebracht worden ist.

Das Wirtschaftsabkommen sieht die Ausfuhr von Rohstoffen aus der Sowjetunion nach Deutschland vor, die durch deutsche industrielle Lieferungen kompensiert werden.

Der Warenumsatz zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird bereits im ersten Jahre der Geltung des Abkommens einen Umfang erreichen, der die seit dem Weltkrieg jemals erreichten Höchstmengen übersteigt. Es ist beabsichtigt, den Umfang der gegenseitigen Warenlieferungen in Zukunft noch weiter zu steigern.

Das Abkommen ist auf deutscher Seite von dem Sonderbevollmächtigten der Deutschen Reichsregierung, Herrn Botschafter Ritter, von dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Herrn Gesandten Schnurre, auf sowjetischer Seite von dem Volkskommissar für den Auswärtigen Handel der UdSSR., Herrn Mikojan, und dem Handelsvertreter der UdSSR. in Deutschland, Herrn Babarin, unterzeichnet worden.

*

Nachdem bereits im August 1939 ein neues deutsches Kreditabkommen mit Rußland abgeschlossen wurde, das gegenüber der Entwicklung der letzten Jahre wesentlich erweiterte Möglichkeiten des Handelsverkehrs bot, erfolgte anläßlich des zweiten Besuches des Reichsministers von Ribbentrop in Moskau am 28. September 1939 der bekannte Briefwechsel zwischen dem deutschen Reichsaußenminister und dem russischen Regierungschef Molotow, worin der beiderseitige Wille bekundet wurde, mit allen Mitteln den Warenumsatz und die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. zu entwickeln. Die zur Durchführung dieser Vereinbarung erforderlichen Verhandlungen wurden dann schnellstens aufgenommen und teilweise in Moskau geführt, wo sie jetzt auch mit der Unterzeichnung eines neuen Wirtschaftsabkommens ihren erfolgreichen Abschluß gefunden haben. Das jetzt ausgearbeitete gemeinsame Wirtschaftsprogramm wird den deutsch-russischen Warenaustausch nicht nur wieder zu dem in der Vergangenheit erfolgreichen Höchstumfang entwickeln, sondern darüber hinaus noch steigern. Es ist bekannt, daß Deutschland schon 1913 ein Drittel der russischen Gesamtausfuhr abnahm, und etwa die Hälfte der russischen Einfuhr belieferte. Als Rußland nach dem Kriege die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande wieder aufnahm, wurde Deutschland sofort erneut sein bedeutendster Handelspartner, der 1921/1923 wieder mehr als ein Drittel der russischen Einfuhr stellte, und diesen Anteil in den Jahren 1931/1933 sogar auf über 40 vom Hundert steigerte. In der gleichen Weise hatte sich auch der deutsche Anteil an der russischen Ausfuhr entwickelt. Diese Tatsachen sind ein klarer Beweis für die natürliche Ergänzungsfähigkeit der deutschen und der russischen Volkswirtschaft. Während Rußland über unerschöpfliche Rohstoffvorkommen verfügt, deren Ausbeute in den letzten Jahren bereits gewaltig gesteigert wurde und unter dem laufenden Fünfjahresplan sich noch von Jahr zu Jahr erhöht, besitzt Deutschland eine industrielle Leistungsfähigkeit so großen Umfanges, daß es trotz des Krieges und der militärischen Anforderungen in der Lage ist, den großen Bedarf Rußlands in industriellen Fertigwaren aller Art voll zu decken.

Der bei den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen vereinbarte Rahmen sieht daher einen Austausch russischer Rohstoffe gegen deutsche Industrie-Erzeugnisse im größten Umfange vor. Deutschland und Rußland sind zu ihrer alten natürlichen Wirtschaftsverbundenheit zurückgekehrt.

Querschnitt des Tages

Der britische Botschafter in Washington, Lord Lothian, sandte dem in Neuyork tagenden jüdischen Kongreß ein Telegramm, in dem er erklärte, nur der Sieg der Westmächte werde die Juden von Verfolgungen erlösen und es ihnen ermöglichen, ihren zionistischen Wünschen in Palästina nachzukommen. Von amtlicher englischer Seite wird dadurch wiederum bestätigt, daß der Krieg der Westmächte zugunsten des Judentums geführt wird.

Der britische Generalgouverneur von Kanada, Lord Tweedsmuir, dessen Name im Zusammenhang mit den erzwungenen kanadischen Neuwahlen genannt wurde, ist am Sonntag gestorben.

Die Welt wisse, daß Hitler bis zuletzt ein friedliches Einvernehmen mit Frankreich wünschte, schreibt die große chilenische Zeitung „Opinion" anläßlich der Betrachtung über das französische Gelbbuch. Sie kommt zu dem Schluß, daß das schlichte deutsche Weißbuch vorteilhaft vom französischen Gelbbuch und dem britischen Blaubuch absteche.

In Holland wurden seitens der Regierung neue Steuererhöhungen in Kraft gesetzt. Diese wurden notwendig durch die angespannte Finanzlage, in der sich Holland durch den von England angezettelten Krieg befindet.

Die große Kälte, deren Folgen wir in Deutschland erheblich zu spüren bekommen, hat auch in Belgien einen empfindlichen Kohlenmangel verursacht. Am schlimmsten wirkt sich der Mangel an Kohlen in Antwerpen aus.

In scharfer Form geißelt das Moskauer Blatt „Krasnaja Swjesda" die Intrigen der Westmächte, die sich in ganz unmißverständlicher Weise in dem versteckten Kampf um den skandinavischen Waffenplatz widerspiegelten. Sie alle hätten nur das eine Ziel: Die Erweiterung des Krieges auf Kosten anderer Völker.

„Wie ist es möglich, daß die Mannschaften der zweiten Reserve, die Frontkämpfer des Weltkrieges sind, nach fünf Monaten Krieg immer noch keine Schuhe und keine Leibwäsche erhalten haben?" Diese aufschlußreiche Frage des sonst so kriegshetzerische Pariser „Journalist" ist eine wirklich naive Frage an die Plutokraten. Schuhe für Mannschaften? Lächerlich!

Nach italienischen Meldungen traf der englische Dominienminister Eden im Flugzeug in Kairo ein. Der Besuch erfolgte unmittelbar nach den in Kairo abgehaltenen Besprechungen zwischen dem englischen und französischen Oberkommandierenden der Streitkräfte im Nahen Osten, von denen General Weygand am Sonntag wieder in sein Hauptquartier nach Beirut zurückgekehrt ist.

In diesen Tagen finden in Rom zwischen dem italienischen Außenministerium und dem sowjetrussischen Geschäftsträger Fühlungnahmen über wirtschaftliche Fragen zwischen Italien und der Sowjet-Union statt, da der italienisch-russische Wirtschaftsvertrag zu Beginn dieses Jahres außer Kraft getreten ist.

Der Nachtschnellzug Rom—Genua ist Sonntag früh um 3.30 Uhr in der Nähe von Pisa entgleist. Die Lokomotive und Wagen haben sich überschlagen. Außer 24 Verletzten, wurden fünf Tote geborgen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Der im Schweizer Bundesrat durch den Tod von Bundesrat Motta freigewordene Platz wird von einem Politiker der Katholisch-Konservativen Partei, der auch Bundesrat Motta angehört hatte, besetzt werden. Bis jetzt werden drei Namen genannt, und zwar der des Walliser Staatsrates Troillet, der des Rektors der Universität von Freiburg im Uechtland, Nationalrat Aeby und der des Tessiner Nationalrates Dr. Dollfuß.

Das englische Ernährungsministerium plant Strafmaßnahmen gegen alle Leute, die in dem Verdacht stehen, mit Nahrungsmitteln nicht genügend schonend umzugehen. Also wieder eine Nachahmung der sonst so verhöhnten deutschen Vorbilder! „Kampf dem Verderb" setzt auch in England — und da es sich um eine „freie Demokratie" handelt, gleich mit energischen Strafmaßnahmen. Bei Beginn des Krieges überschlug sich die englische Presse und faselte vom „Ueberfluß" auf allen Gebieten.

Das Pariser Appellationsgericht hat einen weiteren Beweis „demokratischer Geistesfreiheit" geliefert. Es bestätigte und erhöhte das Urteil gegen den Dramaturgen Henri Jeanson auf sechs Jahre und drei Monate. Jeanson hatte durch einige Artikel den Unwillen einiger Plutokraten auf sich gelenkt.

London regiert Frankreichs Industrie. Diese Feststellung kann man treffen, wenn man erfährt, daß der englische Industriellenverband den französischen Arbeitgeberverband zu einer Zusammenkunft eingeladen hat, um offenbar die französische Industrie zu einer Nebenindustrie für die britische Wirtschaft zu machen.

„England muß geschlagen werden"

Gewaltige Kundgebungen in Irland — Offene Stellungnahme gegen den Erbfeind

Stockholm, 12. Februar. Nach Meldungen der hiesigen Presse fand am Sonntag in Dublin eine große Kundgebung gegen die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer durch die Engländer statt, an der weit über 10 000 Personen teilnahmen, so daß fast zwei Stunden lang fast der gesamte Verkehr in der Stadt zum Erliegen kam. Der Leiter der alten IRA, S. Donell, hielt dabei eine Rede, in der er erklärte, daß die Namen der beiden Hingerichteten in die Liste der irischen Märtyrer übergegangen seien. Ein großer Teil des irischen Volkes sei im gegenwärtigen Krieg nicht neutral.

„Wir sind uns vollkommen klar darüber", so erklärte Donell wörtlich, „was wir als Folge dieses Krieges wünschen. Wir wünschen den Feind geschlagen zu sehen, der unser Volk 700 Jahre unterdrückt hat und jetzt die Blutlat der letzten Woche hinzugefügt hat. Im gegenwärtigen Augenblick sind wir nicht in der Lage, unter Anwendung von Gewalt unser Land von England loszureißen; aber wir können unsere Anstrengungen fortsetzen, um zu zeigen, daß wir nur auf eine Gelegenheit warten, um England zu zwingen, militärisch und wirtschaftlich von hier abzuziehen."

In Belfast hatte die Regierung von Nordirland die Demonstration der Irischen Republikanischen Armee auf Grund besonderer Vollmachten der britischen Regierung verboten. Dennoch mußte britische Polizei sogar Panzerautos einsetzen, um einige tausend Demonstranten auseinanderzutreiben. Als die eigentliche Hauptdemonstration von der Polizei aufgelöst wurde, ging die Menge singend auseinander und versuchte später abermals, sich zu einem Demonstrationszug zusammenzuschließen. Die Polizei griff jedoch sofort ein. Schließlich umgrenzten Hunderte von Demonstranten die Panzerwagen und warfen mit Steinen nach der Polizei. Ungefähr 20mal mußte die Polizei innerhalb kürzester Zeit vom Gummiknüppel Gebrauch machen, wobei verschiedene Personen verwundet wurden.

irischen Freiheitskämpfer überwältigten die Wachen des Militärdepots, drangen in das Gebäude ein und verschwanden unter Mitnahme von 200 Gewehren und zahlreicher Munition ebenso schnell, wie sie gekommen waren.

Neben diesem Handstreich, der von dem ungebrochenen Freiheitswillen des von den Briten unterdrückten irischen Volkes in Nordirland zeugt, haben auch die großen Protestkundgebungen in Belfast in den Vereinigten Staaten größte Beachtung gefunden. Die Blätter berichten ausführlich über die eindrucksvollen Demonstrationen und die scharfe Kampfansage gegen die englischen Unterdrücker. Dabei wird hervorgehoben, daß Hunderte von britischen Polizisten gegen die Teilnehmer der Kundgebung eingesetzt werden mußten.

Erfolgreicher Handstreich der IRA.

Neuyork, 12. Februar. Wie amerikanische Blätter aus Belfast berichten, haben Angehörige der Irischen Republikanischen Armee am Sonnabendabend eine Aktion gegen das englische Militärdepot in Ballykinlar in der Grafschaft Down durchgeführt. Die

„Garantiert echter Kanonendonner"

fb. Genf, 13. Februar. Für Montag abend hatte das französische Propagandaministerium im Rundfunk angekündigt, daß die Hörer richtige 10,5-cm-Geschütze hören würden. Tatsächlich donnerten am Montagabend Kanonenschüsse aus den Lautsprechern und der Sprecher erklärte, es handele sich um 10,5-cm-Geschütze, die — man höre und staune! — gerade den Feind beschössen. Diese Uebertragung sollte offenbar der Bevölkerung beweisen, wie aktiv die französische Kriegführung vorgeht, indem sie wenigstens mit Kanonen schießen läßt.

Das „Oeuvre" erläutert diese Absichten noch etwas deutlicher: „Prächtig! Jetzt wird das Hinterland endlich von diesem Krieg mitgerissen werden. Endlich hat die Rundfunkleitung begriffen, was wir wünschen: richtigen Kanonendonner. Heute nacht werden auch die Ungläubigsten heroische Träume haben."

Diese verzweifelten Versuche der Kriegshetzer, dem Volk „Heroismus" in die Knochen zu jagen, ist ein interessanter Hinweis auf die Kriegs„lust" des französischen Volkes, dem der Sinn dieses Krieges durch „garantiert echten" Kanonendonner illustriert werden soll. Die „heroischen Träume" dürften aber wohl mit einem Alpdrücken enden.

Heimkehr unserer Ostafrikaner

Empfang in Berchtesgaden — Begrüßung durch Reichsstatthalter Ritter von Epp

Berchtesgaden, 12. Februar. Die in Deutsch-Ostafrika ansässigen 462 deutschen Volksgenossen, die von den Engländern des Landes verwiesen wurden, und am Freitag mit dem italienischen Dampfer „Urania" in Triest angekommen waren, trafen in der Nacht zum Montag um Mitternacht in zwei Sonderzügen in Berchtesgaden ein. Am Bahnhof bereitgestellte Omnibusse brachten die Heimkehrer nach kurzer herzlicher Begrüßung sofort zum Rückwandererheim der Auslandsorganisation der NSDAP. in der Strub, wo sich bereits seit Freitag mittag 159 Männer, Frauen und Kinder, deutsche Volksgenossen aus Kenya und Tanganyika, befinden. Schon seit Triest befand sich Hauptamtsleiter Kellermann von der Auslandsorganisation der NSDAP. unter unseren Brüdern aus Deutsch-Ostafrika.

Am Bahnhof Berchtesgaden nahm Parteigenosse Weitner, der Leiter des Rückwandererheims, die Ausgewiesenen, 316 Erwachsene und 146 Kinder, in Empfang und sorgte für beste Betreuung. Außerdem war eine Abteilung der Wehrmacht angetreten, um unseren Ostafrikanern ebenfalls hilfreich zur Seite zu stehen. Auch zahlreiche Verwandte hatten sich mit vielen Berchtesgadenern zur späten nächtlichen Stunde am Bahnhof eingefunden. Bei der Einfahrt des Zuges erklangen, gespielt vom Kreismusikzug der NSDAP., die Lieder der Nation. Herzliche Szenen der Wiedersehensfreude spielten sich ab.

Der Präsident des Deutschen Kolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, hieß Montag nachmittag in der festlich geschmückten Halle des Rückwandererheims die aus Ostafrika heimgekehrten deutschen Volksgenossen herzlich in der Heimat willkommen.

Die Feierstunde wurde eingeleitet von Hauptamtsleiter Kellermann, der ein Begrüßungstelegramm von Gauleiter Bohle verlas. General Ritter von Epp wies in seiner Ansprache darauf hin, es sei die Tragik des deutschen Schicksals, daß das deutsche Volk den Raum, den es brauche, und der ihm gebühre, nicht einnehmen könne, ohne überall auf andere Völker zu stoßen. Wir seien aber überzeugt, stark genug zu sein, und den Raum zu schaffen, der uns zukommt. Die Waffen würden gerade auch über den Boden entscheiden, von dem die Heimgekehrten aus Afrika gekommen seien. Wie der Führer von jedem Deutschen Unterstützung erwarte, so würden auch die Heimgekehrten mitarbeiten. Das Ziel würde erreicht werden, wenn das deutsche Volk den Willen zur Gemeinschaft aufrechterhalte, der im letzten Kriege versagt habe. — Die Ausführungen von Epps fanden stürmischen Beifall. Anschließend dankte im Namen der Heimkehrer Landeskreisleiter Gugel für den Empfang. Er gelobte eiserne Pflichterfüllung in der Ueberzeugung, daß dieser totale Kriege mit dem totalen Siege enden werde.

Reinfall der L

Ein kleines Beispiel

Berlin, 12. Feb
Telegraph" berichtete
lischen Oeffentlichkeit,
in der Reichskanzlei
Generalfeldmarschall G
General von Brauchits

Es ist seit langem
alliierten Lügenfabrikan
rer in der Reichskanzlei
nichts Besseres einfällt,
einem sensationslüsternen
machen. Diese Heilsbo
die letzten Einzelheiten
traulichsten Besprechun
das hier hinter verschlo
ist ihnen bekannt. Nich

Dieses Mal aber i
einem unfreiwilligen
Verlegenheit geworden.
die ganze Praxis des
bloßgestellt.

Man hat nämlich
durch die Tatsachen
werden: Am 8. Febru
überhaupt nicht in Be

Peinlich, meine H
stab! Peinlich, dieser
unverdient.

Spaniens Inter

Von Hanns

Winston Churchill hat
Die Zeiten des Bürgerkri
ner", wie ihn „Domingo"
„Humanität" zum Kampf
noch zu nah, die furchtbar
mitverschuldeten Krieges
verharrt, als daß man di
spielenden „demokratischen"
Mehr noch: nachdem er in
blemen der letzten Jah
Italiens Erstarkung und
wie gesagt, Spaniens Kan
immer falsch gelegen hat,
sicht auf die gleiche Stufe
Belisha und Duff Cooper
zu repräsentieren.

Nichts war unglücklich
neutralen Staaten, sich a
stellen. Spanien ist, was
dem europäischen Konflikt
ganz besonders bedacht.
poniert. Im Norden gre
Gegner Deutschlands, und
Meer, das die britischen
einer der stark befestigten
Fleisch wie ein schmerzen
krieg ein aktiver Verbünd
sich in einer einseitigen
starken Druck ausgesetzt
gegen die noch in der
erfochtene souveräne Una
Rückhalt, um seine poli
ständigkeit zu wahren.

Der gefühlmäßig und
des Gaudillo, den Frieden
zuerhalten, findet in der
eine gewisse politische D
gleiche Lebensinteresse: ei
ten darauf hin, den Krieg
diesen Bestrebungen akti
sprechen verschiedene Fak
Italien ist mit Deutschla
näher am Brennpunkt
am Balkan und Kleina
zum größten Teil hinter
als Spanien. Das neue
dem Bürgerkrieg, noch k
und Orientierung durzu

Die wachsende spanis
theoretische Sondierung
zu Englands Behauptun
besonders der neutralen
spanische Blatt „Madrid
Neutralen „durch schreck
kreis zu zwingen, wenn
ihrer souveränen Freihei
ernsten Fassade entbehre
rumänische Oel nicht ei
Erinnerung an die noch
Polen gegeben habe.
auch die Regierung von
Gutdünken zu handeln.

Auch die indirekten,
Bemühungen, Zwist zw
werden hier in ihrem
Die wirtschaftliche Lage
schen eng verknüpft, er
logischerweise den Vorr
Presse und Oeffentlichkei
gen Italiens an, einen
Südosten Europas zu e

In ähnlicher Weise
von London provozierte
die machtpolitische Bed
der skandinavischen Län
erkennt hinter diesen
Versuch Londons, die
britischen Kastanien aus
Finger zu verbrennen.
„Domingo" kategorisch,
zivilisiertesten Nationen
sie die Eifersucht Großb
lich auch Spanien nicht

Der britische

Jerusalem, 12. F
Palästina tobt sich
Araber weiter aus.
Palästina, mit dem
Schreckensregiment
wirkungsvoll ausüb
den. Nicht wenige
sind nunmehr von
Bau von zwölf Pol
stellt worden, die
lichen Palästinagren
für die Niederhalt
heimischen Bevölker
dessen setzten die er
desurteile gegen A
in Haifa und Jeru
zigen Woche neun
lassen, die nichts a
englischen Beginn
wurden noch zwei w

Keine be

Berlin, 12. Febru
macht gibt bekannt:
Keine besonderen

Unsere Auslandsvertreter melden:

Haag: Kein Nichtangriffspakt mit Japan.

bö. **Den Haag**, 13. Februar. Die Aeußerungen des japanischen Außenministers über die japanische Südseepolitik haben in Holland starke Beachtung gefunden, besonders im Hinblick darauf, daß Außenminister Arita Japans Bereitschaft erklärte, einen Nichtangriffspakt mit Niederländisch-Indien zu schließen. Von unterrichteter holländischer Seite wird hierzu erklärt, daß man die japanische Bereitschaft als eine freundliche Geste aufnehme und dementsprechend zu werten wisse. Andererseits müsse die niederländische Regierung jedoch diesen Vorschlag eines Nichtangriffspaktes ablehnen, da ein solcher Vertrag mit der holländischen Politik nicht in Einklang zu bringen sei. Die niederländische Regierung gibt jetzt offiziell bekannt, daß der Bau von drei Schlachtschiffen für die Kolonien vom Ministerrat beschlossen worden sei.

Jede Nacht 23 tödliche Verkehrsunfälle.

bö. **Den Haag**, 13. Februar. Die letzten veröffentlichten Ziffern über die Unglücksfälle während der Verdunkelung lassen erkennen, daß die englischen Behörden noch keineswegs die Probleme der Verdunkelung gemeistert haben. Wie „News Chronicle" behauptet, sind seit Kriegsausbruch im ganzen fünf Millionen Menschen in Großbritannien durch die Verdunkelung in irgendeiner Form verletzt worden. In jeder Nacht würden 23 Menschen durch Verkehrsunfälle getötet.

Ou-Boot-Kapitän ereilte das Schicksal.

hw. **Kopenhagen**, 13. Februar. Der Minenuntergang des englischen Dampfers „Thugres" (5 400 Tonnen) vor der englischen Nordwestküste hat einen englischen Kapitän getroffen, der im Weltkrieg eine sehr üble Rolle spielte. Es handelte sich um den Kapitän Hugh Roberts, der während des Weltkrieges eines der sogenannten Ou-Boote, eine der berüchtigten U-Boot-Fallen, kommandierte. Zu Beginn des jetzigen Krieges erhielt er eine Auszeichnung für glückliches Entkommen vor einem angeblichen U-Boot-Angriff. Der Kapitän konnte sich mit 62 Mann seiner Besatzung an Land retten.

Englische „Hilfe": 200 Freiwillige.

hw. **Kopenhagen**, 13. Februar. Ganze 200 Engländer sollen nach einer Meldung der „News Chronicle" bereit sein, demnächst als Freiwillige nach Finnland abzureisen. Um die Geringfügigkeit dieser „Hilfe" zu bemänteln, wird sie als erste Abschlagszahlung hingestellt. Es handelt sich um den Vortrupp eines ersten Kontingents von 5 000 englischen Freiwilligen für Finnland. Die Finnen werden nach den bisherigen Erfahrungen recht skeptisch gegen diese englische „Hilfe" sein, die, wenn sie tatsächlich kommt, sich mehr für die Besetzung der Hafenplätze und Etappengebiete interessierten dürfte als für den Polarwinter.

Todesstrafe für „Geschwätz und Gerücht".

hw. **Kopenhagen**, 13. Februar. Die von der englischen Regierung geplanten Strafen gegen „Geschwätz und Gerüchte" sollen, wie in der Londoner Presse enthüllt wird, folgendes vorsehen: Todesstrafe für „verbrecherische Verbreitung wichtiger nationaler Geheimnisse", Gefängnis ohne Ersatzmöglichkeit durch Geldbußen für „unüberlegtes Geschwätz über offizielle Geheimnisse", Geldbußen und Gefängnisstrafen für unwirtschaftlichen Umgang mit Lebensmitteln, Papier und anderen Produkten, die von Kriegsnotwendigkeit sind. Schließlich wird strengstes Einschreiten gegen „aufrührerische Propaganda sowohl von rechts wie von links" angekündigt.

Léon Blum liebt Geheimsitzungen.

mü. **Brüssel**, 13. Februar. Im Pariser Vorort „Montrouge" hat die französische Sozialistische Partei am Sonntag eine Konferenz hinter verschlossenen Türen abgehalten, an der die Sekretäre aller Departementsorganisationen teilnahmen. Die Debatte erstreckte sich auf die Familienunterstützung, die Lebensmittelverteuerung, die eventuelle Teilnahme der Sozialisten an der Regierung und die allgemeine Kriegspolitik. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Tagesordnung angenommen, in der gegen das von der Regierung erlassene Versammlungsverbot protestiert und die Einberufung einer öffentlichen Parteiversammlung binnen dreier Monate gefordert wird. Im „Populaire" verlangt Léon Blum, daß das System der Geheimsitzungen für die Dauer des ganzen Krieges zu einer ständigen Einrichtung der Kammer gemacht werden soll. Die erste Sitzung habe noch nicht ausgereicht, um sorgfältig alle Probleme zu prüfen. (!)

Tödliche Konterbande-Kontrolle

Amsterdam, 12. Februar. Der belgische Dampfer „Flandres" (5 827 Bruttoregistertonnen) hatte nach einer Reutermeldung einen „Zusammenstoß mit einem unbekannten Dampfer". Die „Flandres" erhielt dabei ein so großes Leck, daß das Schiff auf Strand gesetzt werden mußte. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Wie selbst Reuter zugibt, ereignete sich der Zusammenstoß an der Südostküste Englands, unmittelbar nachdem das Schiff einen Konterbande-Kontrollhafen verlassen hatte.

„Der größte Massenmord der Neuzeit"

Tiefster Eindruck der amtlichen deutschen Feststellung über die polnischen Greueltaten im neutralen Ausland

Berlin, 12. Februar. Die zweite amtliche deutsche Verlautbarung über die polnischen Mordtaten an den Volksdeutschen in Polen, die die grauenvolle Zahl von 58 000 ermordeten Volksdeutschen dokumentarisch feststellt, hat im gesamten neutralen Ausland Bestürzung und Empörung hervorgerufen. Ueberall wird dieser größte Massenmord der neueren Geschichte als organisierte und systematisch durchgeführte Aktion erkannt, wobei immer wieder zum Ausdruck kommt, daß vor allem die englische Garantieerklärung an den polnischen Staat die Haßinstinkte der polnischen Regierung und Behörden nur noch stärker aufzupeitschen geeignet war.

Rom: Die Blutschuld Englands

In Italien, wo die amtliche deutsche Feststellung über das Ausmaß der polnischen Septembermorde zuerst durch den Rundfunk bekannt wurde, verschließt sich niemand der Tatsache, daß dieses Blutopfer der Volksdeutschen in Polen auf Rechnung der britischen Regierung zu setzen ist. Man hatte hier immer noch gehofft, daß sich die zunächst angegebene Zahl von einwandfrei festgestellten 5 437 Mordtaten nicht mehr wesentlich erhöhen würde und ist um so bestürzter, als diese Zahl sich nun mehr als verzehnfacht hat. Die Oeffentlichkeit Italiens, das als einer der ersten Staaten das Versailler Verbrechen anprangerte, gibt sich keiner Täuschung darüber hin, daß das grauenvolle Blutbad ein letzter furchtbarer Ausfluß eines sogenannten Friedens gerade jener Regierungen war, die heute mit heuchlerischer Miene erneut vorgeben, für Recht, Freiheit, Zivilisation, Kultur und Menschlichkeit zu kämpfen.

Bestürzung und Empörung in Ungarn

Die grauenvollen Enthüllungen haben in der ungarischen Oeffentlichkeit größte Bestürzung und zugleich tiefste Empörung ausgelöst. Wenn auch vieles über die Ermordung von Volksdeutschen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes schon bekannt war, so ist man doch bestürzt über die unermeßlich große Zahl der Ermordeten, sondern auch die Methoden, die angewendet wurden und die Systematik, mit der die Polen die Vernichtung von Menschenleben betrieben haben, bilden, so sagt man hier, eines der traurigsten Kapitel dieser Zeit. Furchtbar aber ist auch die Erkenntnis, daß die einem fremden Staat einverleibten Volksgruppen, trotz Völkerbund und Verträge, einer solchen grenzenlosen Willkür und einem derartigen blinden Terror ausgesetzt sein konnten, wenn nur fanatischer Haß und sinnlose Wut die Führung des Staates leiteten. Das Reich habe, wie aus der Veröffentlichung mit Deutlichkeit hervorgehe, große Geduld und Selbstbeherrschung bewahrt, bis es sich endlich entschlossen habe, den fortgesetzten Provokationen ein Ende zu machen, um die Volksdeutschen vor völliger Vernichtung zu retten. Die DNB.-Meldung über die amtliche Verlautbarung und die Veröffentlichung der Dokumente wird in allen maßgebenden Zeitungen, so im „Pester Lloyd" und „Pesti Hirlap" groß aufgemacht und zum Teil eingehend kommentiert.

Entsetzen in Bulgarien

In der bulgarischen Oeffentlichkeit haben die amtlichen deutschen Ziffern über das Ausmaß der polnischen Greueltaten allgemeines Entsetzen hervorgerufen. Obwohl das bulgarische Volk in seiner neuen Geschichte unendlich viele Blutopfer bringen mußte, haben die furchtbaren polnischen Terrorakte allgemein tiefste Anteilnahme für das deutsche Volk ausgelöst. — Alle Sonntagsblätter bringen an hervorragender Stelle die amtliche deutsche Verlautbarung. Auch im bulgarischen Rundfunksender wurde sie am Sonnabendabend im Wortlaut durchgegeben. Schon in den Ueberschriften der Blätter kommt die Anteilnahme Bulgariens zum Ausdruck und werden die bisher festgestellten 58 000 Opfer der polnischen Massenmordaktion als Opfer des Versailler Vertrages und der britischen Blankovollmacht an den polnischen Größenwahnsinn bezeichnet.

Tiefer Eindruck in Belgrad

Die Belgrader Sonntagsblätter veröffentlichen die von Avala übernommene DNB.-Meldung in vollem Umfange und in großer Aufmachung. Das führende Belgrader Blatt „Politika" bringt die amtliche Verlautbarung in vierspaltiger Aufmachung unter Schlagzeile. In den politischen Kreisen Belgrads hat die Nachricht von der bestialischen Ermordung von 58 000 Volksdeutschen in Polen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Die Belgrader Oeffentlichkeit ist bestürzt über diese organisierte und planmäßig durchgeführte polnische Massenmordaktion und läßt keinen Zweifel daran, daß diese Blutschuld auf das Konto der englischen Regierung geht, die das englische Volk angeblich für „die Zivilisation und Kultur und die Freiheit der Völker" in den Krieg gejagt hat.

Ohne Beispiel in der Geschichte

Die amtliche deutsche Mitteilung ist in Bukarest zu spät eingetroffen, als daß sie allgemein noch in der Sonntagspresse hätte aufgenommen werden können. Nur das „Bukarester Tageblatt" hat diese Nachricht noch erreicht. In einem ausführlichen Kommentar sagt das Blatt u. a.: „Diese Nachricht gehört zu den erschütterndsten, die seit den schwersten Tagen des Weltkrieges eintrafen. Wie ungeheuerlich dieser barbarische Aderlaß am deutschen Volke ist, offenbart klar ein Vergleich etwa mit den Verlustziffern der deutschen Wehrmacht im polnischen Feldzug, die kaum mehr als ein Viertel der Todesopfer betragen, die die Volksdeutschen in Polen erlitten und als Blutzoll für ihre Befreiung gebracht haben. Der planmäßige Massenmord an den Volksdeutschen in Polen ist in der Geschichte ohne Beispiel. Er steht am Anfang des Krieges, der „für die Rettung der Zivilisation von der deutschen Barbarei" vom Zaune gebrochen wurde. Dieses Blutbad ist der Ausdruck einer Barbarei, wie sie im 20. Jahrhundert für unmöglich gehalten wurde. Deutschland hat diese Barbarei besiegt, und weil es dieses tat, wurde ihm „im Namen der Zivilisation" der Krieg erklärt. Durch die amtliche Bekanntgabe über das ganze Ausmaß des Polenterrors erfährt die Welt zugleich, wie Deutschland die polnische Blutschande stillt und wie es seine gefallenen Söhne rächt: Unter deutscher Führung wird das polnische Volk in einem Generalgouvernement aus seiner Verelendung gerettet, in die es durch ein verbrecherisches System gestürzt wurde. Dadurch ist aber zugleich deutlich klargelegt worden, wie in diesem Kampf die Rollen der Barbaren und der Kulturträger verteilt sind. Die Zahl 58 000 ist ein Appell an das Weltgewissen, die wahre Barbarei und jene, die sie gedeckt und gefördert haben, zu erkennen.

Kopenhagen: Grauen ohne Grenzen

Alle maßgebenden dänischen Zeitungen widmen den deutschen Feststellungen mehrere Spalten. In großer Aufmachung wird besonders hervorgehoben, daß die Zahl der ermordeten Volksdeutschen bereits 58 000 beträgt. — „Dagbladet" veröffentlicht auf der Frontseite einen Artikel, der sich mit dem deutschen Dokumentenwerk beschäftigt. Die Zeitung schreibt hierzu u. a., selbst diejenigen, die an solche Aktenstücke gewöhnt sind, müßten bei der Durchsicht dieses Buches vor Grauen zurückschrecken. Die deutsche Gründlichkeit zeige sich auch hier, sowohl in den Referaten als auch in den photographischen Wiedergaben der unglücklichen Opfer. Keine Einzelheiten fehlten. Das in dem Buch geschilderte Grauen kenne keine Grenzen. Das Blatt weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Echtheit dieses Dokumentenmaterials außer jedem Zweifel stehe. Es könnten schreckliche Dinge geschehen, wenn die primitivsten Leidenschaften eines Volkes aufgepeitscht würden, wie es in Polen der Fall gewesen sei.

Holland: Eine Folge von Versailles

Die amtliche deutsche Feststellung über den Umfang der an den Volksdeutschen begangenen polnischen Greueltaten hat in holländischen politischen und journalistischen Kreisen einen starken Eindruck hinterlassen. — Unter dem Titel „Polnische Greueltaten" betont „Vaderland" in einer redaktionellen Betrachtung, man dürfe nicht über die in Polen verübten grauenhaften Mordtaten an den dort ansässig gewesenen und auf Grund des Versailler Vertrages zu polnischen Staatsbürgern proklamierten Deutschen schweigend zur Tagesordnung übergehen. Die von deutscher Seite hierüber veröffentlichten Dokumente sprächen jedenfalls eine sehr beredte Sprache. Die Deutschen könnten darauf hinweisen, daß im September sogar eine ganze Anzahl Geistlicher von den Polen ermordet und gemartert worden seien. Für die führenden Staatsmänner könne die Lektüre der deutschen Dokumente außerordentlich nützlich sein. Man müsse nun der Wirklichkeit in die Augen zu sehen wagen und nicht immer nur die theoretische Bravheit der Menschen propagieren. Die deutschen Feststellungen seien jedenfalls sehr ernst zu nehmen. Eine große Schuld an den seit langem unhaltbaren Zuständen im früheren Polen trüge freilich das Versailler Diktat. Man könnte sich daher vorstellen, welcher Zukunft Europa entgegengehen werde, wenn noch einmal ein ähnliches Diktat oder sogar noch etwas Schlimmeres zustande kommen sollte.

Starker Widerhall in Griechenland

Die gesamte Athener Presse bringt die DNB.-Fassung des Berichtes des Auswärtigen Amtes über die Verbrechen der Polen gegen die Volksdeutschen ungekürzt in großer Aufmachung und an hervorragender Stelle. „Nea Hellas" überschreibt die Verlautbarung: „Polnische Greuel gegen Deutsche. — 58 000 Opfer des Terrors. — Fürchterliches Ende der Volksdeutschen." Obwohl Kommentare nicht vorliegen, da die griechische Presse jede Stellungnahme vermeidet, ist der nachhaltige und überzeugende Eindruck der Verlautbarung auf die griechische Oeffentlichkeit unverkennbar.

Verlagsleiter: Eduard Dreißler.
Hauptschriftleiter: August Brüßner.

Arbeitskraft und Wehrkraft sind eins

Das Gebot des totalen Krieges — Reichsminister Seldte sprach im Rundfunk

Berlin, 12. Februar. Reichsminister Seldte führte Montag abend im Rundfunk in einer Rede über die Bedeutung und Erfolge des Arbeitseinsatzes unter anderm aus:

Eines hat sich schon herausgestellt: Deutschland ist militärisch nicht zu schlagen. Daher hoffen unsere Feinde, uns wirtschaftlich zu besiegen. Aber auch das wird sich als großer Irrtum herausstellen. Seit langem nämlich hat unsere Staatsführung die militärische und wirtschaftliche, insbesondere auch die Arbeitskraft, in ein wohlüberlegtes Verhältnis zueinander gebracht.

Wir alle haben aus den Erfahrungen des Weltkrieges gelernt. Damals mußte man erst mühsam versuchen, eine Kriegswirtschaft aufzubauen. Heute konnte sofort nach Kriegsbeginn die volle Leistungskraft der Nation für eine erfolgverbürgende Kriegführung eingesetzt werden.

Die Erfüllung zweier Voraussetzungen war dafür entscheidend: einmal der richtige Arbeitseinsatz jedes schaffenden Deutschen und zum zweiten die Erhaltung des sozialen Friedens. Ohne einen solchen wären unser Aufstieg und unsere gewaltige Produktion der letzten Jahre und die Aufrüstung unmöglich gewesen.

Dies läßt uns eine wichtige Tatsache erkennen: Arbeitskraft und Wehrkraft sind eins. Auf dieser Erkenntnis fußt unsere Arbeitseinsatzpolitik.

Der bisherige Kriegsverlauf hat uns allen die Ueberzeugung gegeben, daß ein vorausschauendes, ökonomisch richtiges Haushalten mit den Arbeitskräften und ihr richtiger Einsatz gesichert sind. Das wurde schon gleich zu Kriegsbeginn deutlich.

Im August 1939 kannten wir keine Arbeitslosigkeit mehr. Der Uebergang von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft hat im September 1939 zur Umschichtung von vielen Tausenden von Arbeitskräften geführt, trotzdem war er nicht mit nennenswerten Betriebsstillegungen und großer Arbeitslosigkeit verbunden. Die frei gewordenen Arbeitskräfte konnten in kürzester Frist in andere Arbeit vermittelt werden. Das gleiche gilt für die folgenden Kriegsmonate. Im ganzen Reich zählten wir im Dezember 1939 nur 128 000 Arbeitslose, davon waren lediglich 18 000 voll einsatzfähig. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß uns auch die nächsten Kriegsmonate keine größere Arbeitslosigkeit bringen.

Der deutsche Arbeiter und Angestellte können sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung auch künftighin keine Arbeitskraft brachliegen läßt, sondern auf den Platz stellt, auf dem der Einsatz den größten Nutzen für Volk und Staat bringt. Ohne persönliche Opfer wird es allerdings dabei nicht abgehen: Soldaten und Arbeiter kämpfen nebeneinander! Beide stehen unter dem Gebot des totalen Krieges! Nur die Nation, die dieses Gebot am besten erfüllt, wird siegen. Aber ebenso wie der Staat vorbildlich seine Soldaten und ihre Angehörigen betreut, ebenso wird er auch dafür sorgen, daß dem schaffenden Menschen die sozialpolitischen Errungenschaften, soweit nur irgend möglich, erhalten bleiben.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

(Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

26]

„Das habe ich hierzu zu sagen, Herr Kommissar. Wie Fräulein Busch bis jetzt bei mir gearbeitet hat, war sie keine Angestellte im üblichen Sinne — das kann ich jederzeit vertreten. Ihrer eigenen Versicherung nach war sie vorher in keinem Angestelltenverhältnis gewesen, und bei mir hat sie aus freien Stücken zunächst gelernt und bekam dann Aufträge für diese und jene Arbeit besonders von mir erteilt."

„Aber Fräulein Busch sprach gestern von Kündigung und Sie ebenfalls! Dann könnte doch von Kündigung eigentlich gar nicht die Rede sein?"

Bräuer schüttelte unglücklich mit dem Kopf. „Nein, von Kündigung kann gar nicht die Rede sein. Fräulein Busch kann gehen, wann sie will. Ich sagte schon, Herr Kommissar: Der Prokurist und ich, wir waren immer der Meinung, daß sie sich einfach nicht binden wollte, daß es ihr allein darauf ankäme, frei zu bleiben. Wenn wir nun gestern von Kündigung gesprochen haben, so ist uns das Wort in der Erregung nicht aufgefallen; denn Fräulein Busch war erregt und ich ebenfalls . . . Und wer ist sie nun? Oder was ist mit ihr?"

„Sitzen Sie fest?"

„Ich denke."

„Fräulein Busch ist Frau Irene Gundelenar."

Bräuer sagte nach eisigem Schweigen: „Und was soll das bedeuten?"

„Das wird uns am besten Frau Gundelenar erklären."

„Ich werde sie natürlich auf der Stelle 'rauswerfen!" grollte Bräuer ergrimmt. „Frau Gundelenar? Na, das ist ja ein sauberes Pärchen! Er brennt mit der Warren durch, und sie gibt sich hier als Irene Busch aus!"

Holz sah ihn mit einem merkwürdigen Blick an. „Soviel ich mich erinnern kann, wollte Frau Gundelenar schon von allein gehen. Und wenn sie sich dagegen gewehrt hat, verehrter Herr Direktor, in ein festes Angestelltenverhältnis zu treten, dann nicht deshalb, weil sie einen Künstlerfimmel besitzt, sondern weil — — nun, weil?"

„Mir ganz gleich!" knurrte Bräuer schroff. „Sie hat mich von oben bis unten belogen und fliegt auf der Stelle 'raus!"

„Warum nur sind Sie so böse?" grinste Holz. „Einfach deshalb nicht, lieber Herr Direktor", knüpfte er dann an seine Frage an, „weil sie keine Urkundenfälschung begehen und sich nicht mit dem Gesetz in Widerstreit bringen wollte, weil sie ihr Geheimnis so lange wie möglich hüten wollte. Und fragen Sie nun Klinger, der überhaupt noch nichts gesagt hat, ob man sich nicht über so etwas freuen kann!"

Bräuer klappte den Mund auf. „Darüber freuen Sie sich?"

„Gott, man freut sich doch, wenn man's nicht immer nur mit Halunken und üblem Pack zu tun hat, Herr Direktor!" antwortete Holz fast treuherzig und erreichte, daß Bräuers Verwirrung vollständig wurde.

•

Die Stimmung in der Facettiererei war noch dumpfer, die Erbitterung noch tiefer geworden. Die Mädchen arbeiteten verbissen, und im geheimen verachtete eine jede die andere. Die Stimmung war gespannt wie ein überlastetes Seil und mußte jeden Augenblick reißen.

Berta Pollicke nahm ihre Handtasche auf den Schoß; dann, als sie ihr dort unbequem wurde, steckte sie sie zwischen die Füße.

Gertrud Wilde, die dieses merkwürdige Hantieren beobachtet hatte, fragte gereizt: „Was machst du da mit deiner Tasche, Berta?"

Darauf schien Berta Pollicke nur gewartet zu haben. Sie ruckte höhnisch mit den Schultern: „Was für eine Frage!"

Gertrud war geladen, einmal auf diese Stimmung hier, zum anderen auf Georg. „Bist du denn verrückt? Was steckst du die Tasche zwischen die Füße? Leg sie aufs Fensterbrett, wo sie immer gelegen hat!"

Berta sah böse und höhnisch auf. „Wenn ich das täte, müßte ich tatsächlich verrückt sein, meine Liebe. — Soll mir was 'rausgeklaut werden?"

Da war es heraus! „Gegen wen geht das?" fragte Gertrud Wilke bleich.

„Na, wird hier vielleicht nicht gestohlen?"

„Hast du einen begründeten Verdacht gegen eine?" rief Alice Krüger empört. „Dann sag es frei heraus!"

„Verdacht? Verdacht? Aber hier wird gestohlen!"

„Sicherlich!" sagte Herta Schurik eisig. „Aber es ist vorgestern abend nur eine einzige von uns in die Facettiererei zurückgelaufen . . ."

„Das war ich!" fuhr es Berta in Angst und Wut heraus.

„Eben, meine Liebe, das warst du. Und ich erwähne es nur, weil du jede von uns mit dem Gehabe hier verdächtigst und ich jetzt nur für alle spreche, wenn ich dir erkläre, daß du für uns verdächtig bist."

„Das ist gemein!" Berta stürzten die Tränen übers dicke Gesicht.

„Nicht gemeiner, als wenn du uns beargwöhnst."

„Ich werde mich bei Bräuer beschweren!"

Gertrud Wilde lachte trocken. „Geh man hinunter! Der hat ohnehin 'nen Kopf wie 'n Eimer!"

Zwei schwiegen hierzu, als ginge sie alles dies nichts an: Emmy Warren und Irene Busch. Sie saßen sich stumm am Tisch gegenüber, nur die Schleifscheibe war zwischen ihnen — und das Geheimnis, das jede bei der anderen witterte. Beide wußten sie, daß sie sich gegenseitig beobachteten; jede prüfte zäh alle Wege, um hinter das Geheimnis der anderen zu kommen.

Wieviel weiß sie? fragte sich Emmy immer wieder. Es lag wie ein Alp auf ihrer Seele, und ihre Not wuchs ins Unerträgliche.

Wie steht sie zu Gundelenar? fragte sich Irene. Sie erhielt keine Antwort. Nur der Sandstein summte, nur der Sandstein, einförmig und mitleidlos. Manchmal glaubte sie, Leben und Freiheit lägen zum Greifen nahe, um dann wieder jeden mutigen Glauben in die alte Tiefe der Hoffnungslosigkeit stürzen zu sehen. Sie hatte so lange vergeblich gehofft . . . Es war still; nur der Sandstein summte leise.

„Sie möchten zu Herrn Direktor Bräuer kommen, Fräulein Busch!" sagte Erna Larsen in der Tür.

Irene sah auf, als müsse sie sich erst besinnen; dann erhob sie sich und fühlte, daß sie ruhiger war, als sie geglaubt hatte. Sie streifte ihren weißen Kittel ab, faltete ihn zusammen und legte ihn in ihren kleinen Stadtkoffer! Dann griff sie nach Hut und Mantel und nahm ihren Koffer auf. An der Tür drehte sie sich zu den Mädchen zurück. „Ich werde auf Urlaub gehen. Vielleicht fahre ich auch in meine Heimat zurück und komme nicht wieder. Für diesen Fall danke ich für alle Freundlichkeiten. Ich wünsche Ihnen alles Gute!"

Die Mädchen blickten bestürzt auf. Der Sandstein summte . . .

Irene stieg die Treppen hinunter, gefolgt von Erna Larsen. Sie ging mit sicheren, ruhigen Schritten den Flur entlang und stutzte erst, als sie am Tisch, dem großen Glasschrank mit den Prunkstücken aus Bernstein gegenüber, Harry Best sitzen sah. „Sie hier, Herr Best? Das ist eine Ueberraschung!"

Harry stand auf. „Kann ich auch wohl sagen, Fräulein Busch! Denn nun weiß ich, wer Sie sind."

Weshalb ist er gekommen? fragte sich Irene und beobachtete erschreckt, daß das Frohe und Offene aus seinem Gesicht fort war.

„Ich hätte Sie gern gesprochen", fuhr Harry fort und drehte seine Mütze. Er schob das Kinn vor. „Sie waren bei Emmy?"

Sie hielt seinem gespannten Blick stand. „Ich kann mir nun denken, was Sie von mir wollen, Herr Best, und werde Ihnen Rede und Antwort stehen. In diesem Augenblick aber geht es nicht."

„So? Na, dann aber nachher?"

„Gern. Warten Sie hier?"

„Ja, kann ich machen. Oder lieber draußen?"

„Wir auch recht, Herr Best. Also: Bis nachher!"

Er sah ihr nach. Sie hatte denselben ruhigen, stolzen Schritt wie am Hafen. Das war wohl nicht eine von Emmys Sorte — aber freilich, freilich, das Gute war auch immer in guten Händen . . . Er setzte sich wieder, hörte, wie zwei Türen geöffnet und wieder geschlossen wurden; dann war er sich abermals allein überlassen . . .

Irene hatte Mantel und Hut über einen Sessel im Vorzimmer gelegt und den kleinen Koffer danebengestellt. Sie strich sich das Kleid zurecht, ordnete ihr Haar. Sie wußte, daß sie am stärksten Direktor Bräuer enttäuschen würde, blieb aber zuversichtlich in der Hoffnung, er werde ihr nicht zürnen, wenn er sie erst gehört hätte.

Sie drückte die Klinke nieder — und in diesem Augenblick wünschte sie, daß sie nicht allein sei, nicht so mutterseelenallein auf der Welt, sondern einen lieben Menschen besäße, der sie beschützte: einen starken, offenen Menschen, der gut zu ihr wäre, ihre Leiden teilte und tragen hülfe — einen Menschen wie Harry Best.

Sie trat ein. Ihr Blick traf sofort auf Bräuer, der hinterm Schreibtisch stand, der Tür genau gegenüber. Sein Gesicht war undurchdringlich. Er weiß alles! dachte Irene und wandte den Kopf zu Holz und Klinger.

„Bitte setzen Sie sich, Frau Gundelenar!" sagte Bräuer und beobachtete die Wirkung seiner Worte.

Irene zuckte kaum merklich zusammen — das war alles. Keine Verwirrung, kein Schrecken, keine Bestürzung; kühl und unempfindlich blieb sie — und so eine war sie also in Wahrheit . . . Bräuer verzog grimmig das Gesicht.

„Ja, setzen Sie sich ruhig!" sagte nun auch Holz, als Irene zögerte. „Ich denke, Sie werden uns allerlei zu erklären haben?"

Irene setzte sich und blickte schräg vor sich auf den Boden. „Ich bin nicht Irene Busch", begann sie mutig, „ich bin Frau Gundelenar; Irene Busch ist mein Mädchenname. Daß ich aus einer alten Edelsteinschleiferfamilie stamme, ist bekannt. Ich war neunzehn, als uns José Gundelenar, der Sohn des alten Gundelenar, Rohdiamanten zum Schleifen brachte. Wir stellten ihn zufrieden; er kam mit neuen Aufträgen. Beim fünften oder sechsten Male holte er die Steine nicht ab, sondern bat mich, ich möchte die geschliffenen Stücke zu ihm ins Hotel bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Goethe-Medaille für Dr.-Ing. e. h. Techel. Der Führer hat dem Schiffsbauingenieur Dr.-Ing. e. h. Hans Techel in Hamburg-Großflottbek aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Puccinis Erstlingswerk neuaufgeführt. Puccinis Erstlingswerk, die zweiaktige Oper „Die Willis", die bisher bis auf eine unwirksame Aufführung (1891 in Hamburg) in Deutschland unbekannt geblieben ist, wurde jetzt in Mannheim zu neuem Leben erweckt.

Lipperland

Kreistagung der Arbeitsfront

Im „Lippischen Hof" in Detmold fanden sich am Sonntagmorgen die Ortsfrauenwalterinnen und der Kreisstab der Deutschen Arbeitsfront zu einer mehrstündigen Arbeitstagung zusammen, und man muß besonders anerkennen, daß auch die Mitarbeiterinnen aus den äußersten Winkeln des Lipperlandes den langen Anmarsch- bzw. Anfahrtsweg nicht gescheut hatten, um hieran teilzunehmen.

Kreisfrauenwalterin Drexhage eröffnete die Tagung mit einer gehaltvollen Morgenfeier, dann sprach Ortsgruppenleiter Betz über die inneren Hintergründe des uns aufgezwungenen Krieges und zeigte die Entwicklung des Deutschen Reiches seit dem Dreißigjährigen Krieg auf, so daß alle Zuhörinnen eine fesselnde Gestaltung deutscher Geschichte erlebten.

Kreissozialwalter Klöpper sprach über das wichtige Thema „Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung" und machte die Ortsfrauenwalterinnen mit ihren Aufgaben in den Betriebs- und Hausgemeinschaften vertraut.

Nach einem gemeinschaftlichen Eintopfessen sprach dann Frau Segelhorst, die Kreisabteilungsleiterin „Hilfsdienst" in der NS.-Frauenschaft, über die besonderen Aufgaben, die der deutschen Frau neben ihrem Beruf in der Gegenwart gestellt sind.

Die abschließende Arbeitsgemeinschaft brachte einen sehr lebhaften Gedankenaustausch. Alle Teilnehmerinnen zeigten sich so aktiv und lebendig bei der Sache, daß die Tagung für alle ein Erlebnis wurde, das seine Früchte auch in die Alltagsarbeit in Stadt und Land tragen wird.

Die Pensionskassen bei der Gewerbesteuer

Weitere Verbesserungen auf Einzelgebieten.

Der Reichsfinanzminister hat soeben die dritte Gewerbesteuer-Durchführungsverordnung erlassen, die auf einigen Teilgebieten weitere Verbesserungen zugunsten der Gewerbebetriebe bringt. Ein Gewerbebetrieb, der aufgegeben oder aufgelöst wird, bleibt Steuergegenstand bis zur Beendigung der Aufgabe oder Abwicklung. Auch wird die Gewerbesteuerpflicht durch die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Unternehmers nicht berührt. Pensionskassen und ähnliche Kassen, wie Witwen-, Waisen-, Sterbe-, Kranken-, Unterstützungskassen und sonstige Hilfskassen, für Fälle der Not oder Arbeitslosigkeit sind von der Gewerbesteuer befreit, wenn sie die für eine Befreiung von der Körperschaftssteuer erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Die bisher durch Erlaß geordnete Möglichkeit der Kürzung des Gewerbeertrages um den Gewerbeverlust wird nunmehr gesetzlich festgelegt. Der Gewerbeertrag wird danach bei Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handesgesetzbuches führen, um die Fehlbeträge gekürzt, die sich bei Ermittlung des Gewerbeertrages für die beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahre ergeben haben, soweit die Fehlbeträge nicht bei der Ermittlung des Gewerbeertrages für das vergangene Wirtschaftsjahr gekürzt worden sind.

Diese Bestimmung gehört zu den wenigen der neuen Verordnung, die bereits für das Rechnungsjahr 1939 anzuwenden sind, während sonst die Verordnung im allgemeinen erst für das Rechnungsjahr 1940 wirksam wird. Eine weitere Verbesserung stellt die nunmehr beseitigte Doppelbesteuerung bei Veränderungen im Bestand an Betriebsgrundstücken dar. Hier kam bisher außer der Gewerbekapitalsteuer auch noch die Grundsteuer in Frage. Jetzt werden die Anschaffungs- bzw. Veräußerungskosten eines Betriebsgrundstückes nur noch beim Gewerbekapital steuerlich berücksichtigt

Nur Geeignete für die Hochschulen

Nachdem der Reichserziehungsminister die besonderen Anforderungen und Pflichten beim Hochschulstudium während des Krieges in einem Erlaß klargestellt hat, steht fest, daß trotz Kürzung der Gesamtausbildungszeit kein Nachlassen in den Leistungen geduldet werden kann. Das erfordert wiederum größte Hingabe und dauernden Fleiß. Es sind deshalb, wie das Zentralorgan des NSD.-Studentenbundes „Die Bewegung" schreibt, die notwendigen Maßnahmen getroffen worden, um nicht Geeignete, die es an der notwendigen Eignung, Leistung, der angemessenen Haltung und dem selbstverständlichen Einsatz innerhalb und außerhalb der Hochschule während ihres Studiums fehlen lassen, aus der Hochschule zu entfernen. Eine Nachprüfung der Eignung, Leistung und Haltung der Studenten wird jetzt im Kriege schon vor der Ablegung von Prüfungen vorgenommen. Eine solche Nachprüfung werden nur diejenigen bestehen, deren Ausbildungsstand eine erfolgreiche Tätigkeit im Berufsleben gewährleistet.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Mit Wirkung vom 12. Februar 1940 gelten bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Obst und Gemüse.

Der Abgabepreis in Rpf. versteht sich in der Reihenfolge: 1. Erzeugerpreis, 2. Kleinhändler, 3. Verbraucher.

Gemüse: Rote Bete je 500 g: 6,2, 7, 10; Blumenkohl (ital.), Fest und Florentiner, 9. Steige je Kopf: —, —, bis 55; 12. Steige: —, —, bis 40; 18. Steige: —, —, bis 28; Neapler 15. Steige: —, —, bis 45; 18. Steige: —, —, bis 38. In dem Verbraucherpreis ist die Gebühr für die Steige bereits eingerechnet. Blumenkohl darf bei Aufteilung nur in höchstens vier Teile geschnitten werden und darf eine Verteuerung dadurch nicht eintreten. Grünkohl (Winterkohl) je 500 g: 7,5, 8,5, 12; Möhren (Nantaiser), in- und ausl., A ungewaschen ohne Laub, je 500 g: 7, 8, 11; B: 5, 5,8, 8; andere Sorten, ungewaschen ohne Laub: 5, 5,8, 8; gelbe Möhren I: 1,5, 2,2 8; Borree I, geputzt u. gestutzt, nicht unter 40 mm Querdurchschnitt, je 500 g: 16, 17,5, 22; II, geputzt und gestutzt, nicht unter 20 mm Querdurchmesser: 13, 14,3, 18; III, geputzt und gestutzt, von 10 bis 20 mm Querdurchmesser: 11, 12, 15; Rosenkohl (A-Ware): 22, —, 32; B-Ware: 18, —, 25; Rotkohl: 6,50 bis 6,75, 7,40 bis 7,65, 11; Feldsalat, großblättrig: 27, 30, 40; kleinblättrig: 37, 41, 52; Schwarzwurzeln A, Größe I: —, —, 32; A, Größe II: —, —, 26; Sellerie ohne Laub I (bis 80 Stck. je 50 kg), je 500 g: 17, 18,5, 24; II (80 bis 120 Stck. je 50 kg): 13, 14,2, 18; III (120 Stck. und mehr je 50 kg): 8, 9, 12; Steckrüben (geputzt): 3,3 bis 3,5, 4 bis 4,2, 6,5; Spinat: 14, 15,5, 21; Suppengrün je Bündchen: 7, 7,7, 10; Weißkohl je 500 g: 5,05 bis 5,25, 5,85 bis 6,05, 9; Wirsing geld I: 6,50 bis 6,75, 7,40 bis 7,65, 11; II: —, —, 8; Zwiebeln, inl.: 7,3, 8, 11; Kartoffeln, weiße, rote und blaue, je 5 kg: —, —, 42; runde und lange gelbe: —, —, 45; Julinieren, Siegfinde und Viola: —, —, 55.

Obst: Aepfel: Cox's Orangen-Renette je 500 g: A 35, B 25, —, A bis 56, B 42; Preisgruppe I (Ananas-Renette): A 27, B 20, —, A bis 45, B 34; II (Schöner aus Boscop): A 18, B 12, —, A bis 30, B bis 21; III (Baumanns Renette): A 15, B 12, —, A bis 26, B bis 21; IV (Boikenapfel): A 13, B 7, —, A bis 22, B 14; V (Cellini): A 11, B 7, —, A bis 20, B 13. — Birnen: Preisgruppe I (Alexander Lukas), je 500 g: A 27, B 20, —, A bis 45, B 34; II (Bosc's Flaschenbirne): A 18, B 12, —, A bis 30, B 21; III (Andenken an den Kongreß): A 15, B 12, —, A bis 26, B 21; IV (Clairgeaus Butterbirne): A 13, B 8, —, A bis 22, B 15; V (Kochbirnen): A 11, B 7, —, A bis 20, B 13; Haushaltsobst (Aepfel und Birnen): A 7, B —, —, A bis 11, B —.

Der Großhandel hat dem Kleinhandel bei Obst eine Verdienstspanne von mindestens 25 % und bei Blumenkohl eine solche von 30 % zu belassen. Bei billigerem Einkauf, wie vorstehend festgelegt, ist entsprechend billiger zu verkaufen. Für die Richtigkeit der Güteklassen und Sortenbezeichnungen trägt jede Handelsstufe selbst die Verantwortung. Die Preise für unsortierte Ware und Ware zweiter Güte liegen, soweit sie vorstehend nicht angegeben sind, 20 % unter den Preisen der Güteklasse I. Erzeuger, die auf Wochenmärkten oder ab Hof unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, müssen mindestens 15 % unter dem Verbraucherhöchstpreis bleiben.

Kreistagung der lippischen Ziegenzüchter

Erteilung von Richtlinien für die Vermehrung der Ziegenhaltung

Auf Einladung der Kreisfachgruppe fand am Sonntagmorgen in Gellers Gaststätten in Detmold eine wichtige Tagung der Vorstände der lippischen Ziegenzüchtervereine statt, die so stark besucht war, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. In Verhinderung und Vertretung des 1. Vorsitzenden hieß dessen Vertreter Hüttenbernd die Erschienenen herzlich willkommen. Nach dem Gedenken der im letzten Jahre durch den Tod abberufenen Mitglieder wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Dem Geschäftsbericht aus dem Jahre 1938/39 war u. a. zu entnehmen, daß die Ziegenhalter besonders durch die Maul- und Klauenseuche erhebliche Verluste zu verzeichnen hatten. Auch beim Ablammen im vergangenen Frühjahr sind noch viele Ziegen unter den Nachwirkungen der Seuche verendet. Im Namen der Versammlung dankte der Versammlungsleiter dem Geschäftsführer für den ausführlichen wie interessanten Bericht und für seine bisher auf dem Gebiete der Ziegenzucht geleistete wertvolle Arbeit. Pg. Baßfeld gab nunmehr in seiner Eigenschaft als Kreiszuchtwart die vom Reichsbauernführer herausgegebenen Richtlinien für die Vermehrung der Produkte bekannt.

Durch die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. November 1939 ist nunmehr für das ganze Reichsgebiet einheitlich grundsätzlich festgelegt, daß die Beschaffung und Erhaltung der zur Zucht erforderlichen Vatertiere und die für ihre Zuchtverwendung nötigen Einrichtungen Sache der Gemeinden ist; ihnen liegt auch die Vorführung der Vatertiere auf einer Hauptkörung ob. Die Gemeinden können die Beschaffung und Unterhaltung entweder in eigener Verwaltung besorgen oder durch Vertrag einer vom Reichsnährstand anerkannten Vereinigung übertragen. Die Kreisfachgruppe wurde beauftragt, bei den Gemeinden anzufragen, für welche Art der Bockhaltung sie sich entscheiden. Die Ziegenzüchtervereine sind bereit, gegen Abschluß eines Vertrages die Bockhaltung weiter zu übernehmen.

Es wurde beschlossen, die bisherigen Bestimmungen über den Ankauf und Austausch und über die Beaufsichtigung der Zuchtböcke durch die Kreisfachgruppe dahin zu ändern, daß das Eigentumsrecht an den Böcken den Vereinen verbleiben soll.

Die Verpflichtung zur Abschließung einer Unfall- und Haftpflichtversicherung in der Bockhaltung wurde grundsätzlich anerkannt, jedoch soll der Abschluß vorerst zurückgestellt werden, bis feststeht, ob die Gemeinden die Bockhaltung in Selbstverwaltung übernehmen oder den Ziegenzüchtervereinen übertragen.

Die Vereinsvorsitzenden sollen auf die Züchter einwirken, daß im Frühjahr alle brauchbaren Lämmer von Herdbuchziegen und sonstigen guten Leistungsziegen aufgezogen werden, da der Bedarf groß ist. Die Vereinsvorsitzenden sind bereit, um den Absatz zu erleichtern, die Vermittlung kostenlos zu übernehmen. Käufer wollen also jetzt schon ihren Bedarf und die Verkäufer ihr Material demnächst bei den Vorsitzern anmelden. Alle übrigen Lämmer sollten einige Zeit gemästet und entweder für den eigenen Bedarf geschlachtet oder verkauft werden.

Für das Kennzeichnen der Zuchtlämmer von Herdbuchziegen ist allein der Kreiszuchtwart verantwortlich. Die Vereine dürfen also ohne dessen Erlaubnis die Tätowierung nicht mehr vornehmen lassen. — Es wurde schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Molkereilehr- und Untersuchungsanstalt in Münster im April dieses Jahres speziell für die lippischen Züchterfrauen in Detmold einen Lehrgang für Butter- und Käseberatung abhalten wird. — Die diesjährige Jungbockversteigerung ist für den 1. August in Lage vorgesehen. — Die zur Verteilung gelangte lustige Ziegenfibel, die dem Züchter in leichtfüßigen Reimen und lustigen Bildern Anschauung und Unterweisung erteilt, fand allgemeinen Beifall.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Kaufmann Karl Uhle gestorben. Völlig unerwartet ist der Kaufmann Karl Uhle, Küster-Meyer-Straße 4, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestorben. Karl Uhle fand schon früh den Weg zur Bewegung des Führers und hat sich als Zellenleiter vorbildlich eingesetzt. Die Ortsgruppe Detmold der NSDAP. trauert um einen treuen Parteigenossen, dessen Wirken nie vergessen wird.

Examen und Auszeichnung bestanden! Der Regierungs-Baureferendar Helfried Prollius, der beim Kreisbauamt in Detmold ausgebildet wurde, bestand in Berlin sein Bauassessor-Examen mit Auszeichnung.

Unsere Glückwunschecke. Am Montag wurde Frau Helene Tauth, geb. Kluckhuhn, Bruchstraße 4 wohnhaft, 73 Jahre alt. Am gleichen Tage vollendete Fräulein Emma Kasemeyer, Leopoldstraße 4, ihr 71. Lebensjahr. Wir sprechen den beiden Geburtstagskindern nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aus!

Konzert mit großer Verlosung. Am kommenden Sonnabend, 17. Februar, veranstaltet die Ortsamtsleitung der NSV. im Saalbau Neuer Krug ein großes Konzert zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes, wozu eine erstklassige Kapelle verpflichtet worden ist. Nach den konzertlichen Darbietungen findet eine große Verlosung vieler schöner und praktischer Gegenstände statt.

Festgenommen. Von der Schutzpolizei wurde am Montagvormittag ein älterer, aus der Gegend von Hamburg stammender Mann festgenommen, der in verschiedenen Häusern gebettelt hatte. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Lemgo

Winterfest für die Soldaten. Die Kavallerie- und Artillerie-Kameradschaft feierte am Sonntag im Rödingschen Saale ihr Winterfest, das im Zeichen eines großen Tanzvergnügens stand. Die Kapelle Baule „servierte" flotte Märsche, schöne Walzer und schmissige Tanzweisen. Recht zahlreich hatten sich die alten Kameraden mit den jungen Soldaten eingefunden. Und was die Hauptsache ist, ein schöner Reinertrag wird den Kameraden an der Front zufließen. Wie wir hörten, wird für das Kriegs-WHW. auch noch ein netter Betrag übrig bleiben.

Generalversammlung des MGV. „Germania". Im Café Schmidt fanden sich zum Wochenende über 60 Sangeskameraden mit ihren Frauen zur Jahreshauptversammlung ein, um einen Einblick in die Arbeit des Vereins zu bekommen. Der Schriftführer F. Kamping verlas nach dem gemeinsam gesungenen Engelandlied das Protokoll der letzten Generalversammlung. Den ausführlichen Jahresbericht gab der Vereinsführer. Er dankte für die rege Jahresbeteiligung und die vorbildliche Arbeit des Chorleiters Fritz Kuhfuß. Erfreulich ist der lebhafte Briefwechsel mit den Sangeskameraden an der Front. Ende des vergangenen Jahres wurde das Vereinslokal nach A. Schmidt verlegt. Die beiden Kassenprüfer Rüsing und E. Halle konnten dem Kassenleiter Bauerrichter Entlastung erteilen. Die Stellung der Vertrauensfrage gab die einstimmige Wiederwahl des eifrigen Vereinsführers Paul Scheidt. Er berief seine alten Mitarbeiter.

Blockfrauen, Pfundsammellisten abholen! Für die am 14. und 15. d. M. stattfindende Pfundsammlung mögen die Blockfrauen heute in der Geschäftsstelle der NSV., Echternstraße, die Pfundsammellisten (Geldablösung) abholen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Holzhausen-Externsteine. Vom Fest der Jugend. Jungvolk und Jungmädel unserer Gemeinde und aus der Bauerschaft Fronhausen hatten am letzten Sonnabend zu ihrem Elternabend im Hotel „Zur Eiche" eingeladen. Die Bewohnerschaft hatte sich recht zahlreich eingefunden. Nach dem Erklingen der Fanfaren und einer kernigen Ansprache des Jungzugführers folgten Lieder, Gedichte und Volkstänze der Mädel sowie turnerische Uebungen der Jungen. Viel Anklang fanden die Volksspiele; überaus reicher Beifall belohnte die Jugend. Eine Verlosung brachte manch schönen Gewinn. Mit dem Reichsjugendlied erreichte die Veranstaltung ihren Höhepunkt. (74)

Bentrup-Loßbruch. Deutsches Frauenwerk. Heute, Dienstag, findet der Näh- und Bastelkursus des Deutschen Frauenwerks erstmalig um 15.30 Uhr statt. (60)

Brake. Tod eines verdienten Beamten. In der Nacht zum Sonntag starb im Lemgoer Krankenhaus Kreisoberinspektor Franz Vollmer an den Folgen einer schweren Erkrankung im Alter von 58 Jahren. Ende der neunziger Jahre kam der Verstorbene als Anwärter für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst nach Lippe und war an der Regierung, Landkasse und an mehreren anderen Behörden in Detmold tätig. Nach mehreren Dienstjahren bei den Verwaltungsämtern Blomberg, Detmold und Schötmar kam er im Jahre 1932 nach der neuen Kreiseinteilung an das Landratsamt in Brake, wo er dann die Stelle des ersten Bürobeamten bekleidete. — Der Verstorbene, der auch der Prüfungskommission für die mittlere Beamtenlaufbahn angehörte, war ein ausgezeichneter Kenner der lippischen Verhältnisse und besaß ein großes Wissen auf dem Gebiete der lippischen Besitzverhältnisse und der Entwicklung der Höfe und Güter. Als Beamter ein gewissenhafter und pflichteifriger Diener des Staates, als Mensch stets hilfsbereit und zuverlässig, war Kreisoberinspektor Vollmer ein Glied der Gemeinschaft, das viele Vorzüge in sich vereinte. Alle, die ihn kannten, die ihn schätzen gelernt haben, werden ihm ein dauerndes und ehrendes Gedenken bewahren. (32)

Humfeld. Sturz mit der Leiter. Ein hiesiger Kleinlandwirt hatte vor einigen Tagen Heu für sein Vieh vom Hausboden geworfen. Als er darauf die Leiter wieder bestiegen hatte, rutschte diese weg und der Kleinlandwirt schlug mit solcher Wucht auf die Deele auf, daß er einen Knochenbruch am linken Fuß erlitt. (32)

Kalldorf. Geburtstagsecke. Heute feiert der Leibzüchter Simon Schaksmeier in bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Der noch sehr rüstige Volksgenosse kann sich selbst als Leibzüchter nicht von seiner ihm liebgewordenen Arbeit trennen und ist daher auf dem alten Erbhof unaufhörlich tätig. Auch ist Simon Schaksmeier im öffentlichen Leben nicht untätig. Seit 55 Jahren gehört er der Pflichtfeuerwehr an und leitet diese als Brandmeister fast ein Menschenalter hindurch. Im Herbst hofft der Altersjubilar die goldene Hochzeit feiern zu können. Wir sprechen dem Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm fernerhin beste Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend. (—)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppen Detmold-Nord, -Süd, -Ost und -West. Zur Beerdigung des Pg. Karl Uhle treten alle Politischen Leiter der Ortsgruppen morgen, Mittwoch, pünktlich 14 Uhr vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppen in Uniform an.

Ortsgruppe Hörste. Morgen, Mittwoch, 20.15 Uhr, findet bei Conrad Ostmann eine Besprechung der Politischen Leiter statt.

SA.-Wehrmannschaft Pivitsheide B. L. Der Dienst in dieser Woche findet zusammen mit der SA.-Wehrmannschaft Pivitsheide B. H. morgen, Mittwoch, um 20 Uhr bei Merten statt.

SA.-Wehrmannschaft Leopoldshöhe. Der Dienst beginnt wieder morgen, Mittwoch, um 20 Uhr. Antreten im Lokal Vogt.

SA. 14/55, Trupp II, und Wehrmannschaften Bad Salzuflen. Der nächste Dienst ist heute, Dienstag. Antreten um 20.15 Uhr auf dem Salzhofplatz.

Hitler-Jugend.

Bann Lippe (55), Gesundheitsstelle. Alle Feldschere und Anwärter treten um 20 Uhr zur Ausbildung am Landeskrankenhaus (Haupteingang) an.

Untergau Lippe (55), Stelle für Leibeserziehung. Sämtliche Leistungsbücher, in denen alle Bedingungen erfüllt sind, werden umgehend an den Untergau eingeschickt. Auch wenn der Gesundheitspaß fehlt, werden die Bücher eingesandt. Nach dem 15. Februar eingehende Bücher werden nicht mehr bearbeitet, sondern müssen zurückgestellt werden.

Gefolgschaft 2/55. Die Schar 1 tritt Dienstag, die Schar 2 Mittwoch und die Schar 3 Freitag um 20 Uhr am Schützenberg an.

Motorgefolgschaft 1/55, Schar 2. Der für heute, Dienstag, angesetzte Dienst fällt aus. Nächster Dienst Donnerstag, 15. Februar, 20 Uhr, bei Fahrlehrer Flake.

Jungstamm 9/55 und Jungmädelring Bad Salzuflen, Schötmar und Umgegend. Das Jungstammorchester und die Spielscharen des Jungmädelringes treten heute, Dienstag, um 16 Uhr an der Oberschule f. J. in Bad Salzuflen an. Instrumente, Noten und Notenständer sind mitzubringen.

Stamm 2/55. Für die Führer der Gefolgschaft 13 und 14/55 sowie der Sondereinheiten des Standortes Lemgo, die an der Besprechung am vergangenen Sonntag nicht teilgenommen haben, ist morgen, Mittwoch, um 20 Uhr am Kastanienwall Dienst angesetzt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Ortsgruppe Detmold-Süd. Wir weisen auf den Gemeinschaftsabend hin, der am Donnerstag, 15. Februar, um 20.15 Uhr im „Lippischen Hof" stattfindet. Die Mitglieder werden gebeten, Stopfnadeln und Scheren mitzubringen, da wahrscheinlich Soldatenstrümpfe gestopft werden. Das Stopfgarn dazu wird geliefert.

Ortsgruppe Detmold-Nord. Der Gemeinschaftsabend ist morgen, Mittwoch, nicht wie sonst im Haus der Deutschen Arbeit, sondern in Gellers Gaststätten, Luisenstr. Noch nicht verpflichtete Mitglieder kommen zur Verpflichtung. Ein Film der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft wird gezeigt.

Ortsgruppe Detmold-West. Alle Amtswalterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen treffen sich morgen, Mittwoch, 15 Uhr, in der Mütterschule zur Besichtigung und einer wichtigen Besprechung. Erscheinen in Pflicht, notfalls muß Vertretung gestellt werden. Gleichzeitig wird auf den Mittwoch-Nähnachmittag aufmerksam gemacht. Es wird für die Soldaten gestopft. Rege Beteiligung wird erwartet.

Ortsstelle Hiddesen. Heute, Dienstag, findet um 16 Uhr in der Volksbücherei (Gemeindehaus) eine Besprechung statt, wozu sämtliche Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen zu erscheinen haben.

Jugendgruppe Hiddesen. Heute, Dienstag, um 20.15 Uhr Zusammenkunft in der Schule. Bleistift und Schere mitbringen!

BDM.

BDM. und JM. Für das am Donnerstag, 15. Februar, um 15.45 Uhr im Veranstaltungsring der HJ. stattfindende Schauspiel „Brommy" sind Karten zum Preise von 35 Pf. an der Untergaudienststelle zu haben.

BDM.-Werk 162/55. Heute um 20 Uhr treten sämtliche Mädel (Werkarbeit) an der Jugendherberge an. Beitrag und Ausweis sind mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" (mit Heinrich George)
heute, Dienstag, 13. 2., in Eldringen und Bentorf-Harkemissen;
morgen, Mittwoch, 14. 2., in Schwalenberg und Lüdenhausen.

„Spiel im Sommerwind"
heute, Dienstag, 13. 2., in Klüt;
morgen, Mittwoch, 14. 2., in Heiligenkirchen.

„Der Gouverneur" (mit Willy Birgel)
heute, Dienstag, 13. 2., in Vokheide;
morgen, Mittwoch, 14. 2., in Reyen.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Untergaumeisterschaften im Gerätturnen.

Vereine, die Mannschaften (6 Mädel) stellen können, melden dies umgehend an die Stelle für Leibeserziehung des Untergaues Lippe, Detmold. Startberechtigt sind alle Mädel von 14 bis 17 Jahren. Ausschreibung und nähere Angaben ergehen nach Meldung. Die Wettkämpfe werden am 25. Februar in Detmold durchgeführt.



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht daß Herr Müller seine Arbeitsanzüge weniger schmutzig macht als sonst, nein — nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerksfrauen tun, Imi. • Was Imi leistet, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

DAF. Lemgo.

Der Lehrgang in Maschinenschreiben nimmt am Mittwoch, dem 14. Februar, in der Bürgerschule Lemgo, Echternstraße, seinen Fortgang.

Bad Salzuflen

Gauleiter Carl Röver in der Salzestadt

Seit einigen Tagen sind wir Salzufler glücklich und stolz, in den Mauern unserer Stadt einen der ältesten und treuesten Mitkämpfer und Gauleiter des Führers in unseren Mauern zu wissen. Freudig erinnern sich die alten Parteigenossen wieder der Kampfzeit, besonders der überfüllten Massenversammlungen im Frühjahr 1931 im Astoria (jetzt Lutzenhof), in der Gauleiter Carl Röver die rassisch gebundene Idee des Führers predigte und durch sein Beispiel ihre Einsatzbereitschaft und Siegeszuversicht stärkte. Wir alle wünschen unserem lieben Gast beste Erholung. (36)

Silberne Hochzeit. Heute (Dienstag), 13. Februar, feiern die Eheleute Adolf Overdiek und Frau Johanne Overdiek, geb. Stoffregen, Wenkenstraße, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem silbernen Jubelpaar, das seine Vermählung im Weltkrieg feierte und nun seine silberne Hochzeit wieder im Kriege begeht, für die Zukunft alles Gute. (36)

Schötmar

Morgen Sprechabend. Am Mittwoch um 20.15 Uhr findet im Hotel Junkerhaus der Sprechabend der Politischen Leiter statt. Es stehen wichtige Besprechungen auf der Tagesordnung. (79)

NS.-Frauenschaft. Die Zellen- und Blockfrauen nehmen am morgigen Mittwochabend an dem Sprechabend der Politischen Leiter teil. (79)

NS.-Volkswohlfahrt. Alle Zellen- und Blockfrauen finden sich am Mittwoch um 20 Uhr zu einer Besprechung im Hotel Junkerhaus ein. Wegen der Wichtigkeit dieser Besprechung wird erwartet, daß alle Zellen- und Blockfrauen hieran teilnehmen. (79)

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Tod durch Leuchtgas. In der Eduard-Windhorst-Straße wurden zwei Frauen im Alter von 31 und 39 Jahren und eine männliche Person tot aufgefunden. Wie wir erfahren, ist der Tod durch Leuchtgasvergiftung eingetreten. Ob Selbstmord, Mord oder Unfall vorliegt, muß die polizeiliche Untersuchung noch ergeben.

Kirchlengern. Nach drei Monaten als Leiche aufgefunden. Ein seit November vorigen Jahres verschollener 28jähriger Enniglocher Einwohner wurde jetzt von Arbeitern in der Nähe des hiesigen EMR.-Kraftwerkes als Leiche aufgefunden. Von dem Vermißten fand man damals nur das Fahrrad und den Mantel, während von ihm selbst jede Spur fehlte.

Elisabeth Weber 90 Jahre alt

Glückwunsch des Gauleiters Dr. Meyer.

Höxter, 12. Februar. In Nieheim (Kreis Höxter) feiert Elisabeth Weber, eine Tochter des westfälischen Dichters von „Dreizehnlinden", Friedrich Wilhelm Weber, ihren 90. Geburtstag. Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer übermittelte dem Geburtstagskind ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm und ließ ihr zu ihrem Ehrentage durch den Kreisleiter des Kreises Höxter-Warburg ein Blumengebinde überreichen. Auch wir gratulieren Elisabeth Weber recht herzlich und wünschen ihr auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die Kranzspenden danken wir herzlichst.

Frau Johanne Schmidt geb. Möller
nebst Angehörigen.

Pivitsheide, im Februar 1940.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonntagabend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter,

Gertrud Sprick

geb. Schulze

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Sprick
Irmgard Sprick
Anneliese Sprick
Otto Brandt und Frau
Fany, geb. Schulze
Oswald Merkel und Frau
Else, geb. Schulze

Detmold, Magdeburg, Wöhrlitz, den 12. Februar 1940. Hornsche Straße 31

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 15. Februar 1940, in der Kapelle des Landeskrankenhauses statt. — Einäscherung in aller Stille.

Heute morgen 7.15 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein letzter hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Holtmann

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Holtmann und Angehörige

Detmold (Krumme Straße 40), Finsterwalde, Düsseldorf, Pivitsheide, den 12. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Februar 1940, nachmittags 3½ Uhr, vom Landeskrankenhaus aus statt. — Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag abend 18¼ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Plöger

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Hiddesen, Bentrup, Charlottenburg, Emmerich, Herford, Detmold, den 13. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Februar, 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Hiddesen, Obere Straße Nr. 112, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am Sonnabend, dem 10. d. M., verstarb der Parteigenosse

Zellenleiter

Karl Uhle

Er war einer der treuesten Kämpfer für die Bewegung und einer unserer besten Kameraden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

NSDAP.
Ortsgruppen Detmold-Ost und -West
Betz, Dr. Günther,
Ortsgruppenleiter.

Verstopfung
ist gefährlich
Bevor Sie daher vor. mit Hermanns Kräutertabletten „Schlankin", welche sehr leicht auch ohne Wasser zu nehmen sind. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang.
Bitte probieren Sie
1 Glas ca. 80 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca. 80 Tabl. verst. 3.50
Hermanns Verkaufsstelle, Bingers-Bädebeim
Alleinverkauf Drog. Petri

Schreibmaschine
Torpedo oder Continental, auch gebrauchte, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 506 an die Lippische Staatszeitung.

Klavier
schwarz poliert, sehr gut erhalten, fünf Jahre Garantie, für 450 RM. abzugeben.
Musik-Braun
Detmold, Bismarckstraße 12, gegenüber Post. Telephon 2074.

Statt besonderer Anzeige

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntagmorgen verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Witwe

Luise Möller

geb. Brokmeier

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Krüger und Frau
Dina, geb. Möller
und Enkelkind

Berlebeck, 11. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. d. M., nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhause, Berlebeck Nr. 157, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Sei getreu bis in den Tod,
und ich will dir die Krone des Lebens geben.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Sonnabendabend, 11 Uhr, nach schwerer Krankheit, doch ganz unerwartet, mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser bester, treusorgender Vater, Bruder und Schwager,

Kreisoberinspektor

Franz Vollmer

im Alter von 58 Jahren, vorbereitet durch ein christliches Leben und den Empfang der heiligen Sakramente der katholischen Kirche.

In tiefem Schmerz:

Adele Vollmer, geb. Pelz
Else Vollmer
Hilde Vollmer
Martha Oppermann, geb. Vollmer
Lorenz Oppermann

Lemgo (Hamelner Str. 47), Hildesheim, den 13. Februar 1940.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Februar 1940, 4 Uhr, von der Krankenhauskapelle aus statt. Die Trauerfeier beginnt 3½ Uhr.

Das Seelenamt ist Donnerstag um 7½ Uhr in der kath. Pfarrkirche.

Landestheater-Lichtspiele

Heute (Dienstag) und Donnerstag, abends 8 Uhr
Sonnabend 5 und 8 Uhr

Ein Spitzenfilm, ein Meisterwerk deutschen Filmschaffens

BRAND IM OZEAN

mit: Hans Söhnker, René Deltgen, Rudolf Fernau, Winnie Markus, Alexander Engel, Michael Bohnen

Panzertaucher steigen in die Tiefe des Meeres und in das rasende Feuer einer brennenden Oelquelle. Aber es geht in diesem Film auch um die Regungen des Herzens und um ein Glück, das selbstlos ist.

Wer diesen Film sieht und miterlebt, der weiß, zu welcher Höhe deutsches Filmschaffen aufzusteigen vermag

Ferner: **Fox-Woche / Kulturfilm**

Detmolder Lichtspiele

Atemlose Spannung
begleitet die Szenen unseres neuen großen Ufa-Films

Mann für Mann

Wir erleben in eindrucksvoller Darstellung:
Gisela Uhlen, Viktoria v. Ballasko,
Hermann Speelmans, Jos. Sieber,
Gustav Knuth, Carl Kuhlmann

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: Wochentags 4 6.05 8.10 Uhr

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag
Wir zeigen in Neuaufführung
den großen, spannenden Ufa-Film

Ein Mann will nach Deutschland

mit Carl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Herm. Speelmans, Willi Schur und WILLY BIRGEL in seiner ersten Filmrolle als englisch. Lagerkommandant

Frisch u. froh durch Larito
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedrich Wilhelm Stock
z. Z. im Felde
Else Stock geb. Menke

Wüsten Nr. 147 Schwarzenmoor b. Herford
13 Februar 1940

Möbel- bzw. Holzwarenfabrik
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 509 an die Lipp. Staatszeitg.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag
Hans Söhnker / Ellen Frank

Gold in New Frisco

Ein neuer, heiterer Bavaria-Film mit Hilde Jansen, Otto Wernicke, Annie Markart, Alex. Golling.

Rauhe Kerle mit goldigem Herzen, seriöse Geschäftsleute mit ungedeckten Schecks, anmutige Mädchen und gewinnende „Damen" sind die Hauptfiguren dieses abenteuerreichen Films, der auf dem romantischen Schauplatz einer kleinen Goldgräberstadt spielt.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag
Karin Hardt / Karl Martell

Dein Leben gehört mir

Ein spannender, sensationeller Film mit Dorothea Wieck, Ivan Petrovich, Harald Paulsen, Rolf Wanka.

Liebe und Haß, menschliche Leidenschaften in ihren Höhen und Tiefen, menschliche Unzulänglichkeiten und triebhafte Wünsche sind hier der Ursprung für eine Tat, die ihre gerechte Sühne findet.

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag
In Neuaufführung zeigen wir

Frauenliebe - Frauenleid

Ein Film vom unergründlichen Walten des Schicksals.

In den Hauptrollen: Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oskar Sima, Peter Bosse, Erich Fiedler u. a.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

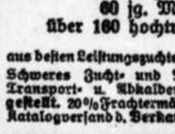
Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert!
Der Großfilm der Tobis

Reise nach Tilsit

In den Hauptrollen: Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen, Anna Dammann u. a.

Bei Husten hilft Hasta Glycin

Detmold:
Drog. Petri, Bruchstr. 10
Drog. Danjes, Lange Str. 5
Drog. Kaul, Lagesche Str. 1
Drog. Windel, Lange Str. 61
Drog. Kruse, Klüter Str. 4
Drog. Nagel, Paulinenstraße 29
Schlangen: Drog. Poppe
Oerlinghausen: Drog. Schlafke
Brake: Drog. Temp
Lage: Drog. Borsdorf
Lemgo: Drog. Bobe
Salzuflen: Drog. Heikaus
Barntrup: Drog. Sütig
Bösingfeld: Drog. Hanebuth
Hiddesen: Drog. Asendorf
Horn: Drog. Schmitt



Lehrte, Freitag, den 16. Februar 1940
wieder über **350 Tiere:**
150 stl. gekörte Zuchtbullen
60 jg. Milchkühe
über 160 hochtragende Herdbuchrinder

aus besten Leistungszuchten v. Mittelweser, Lünebg., Stade u. Südhannov. Schweres Zucht- und Milchvieh. Scharfe tierärztl. Kontrolle. Akt.-Transport- u. Abkalbeversicherung. Reichsbahndrucksicherung. Fächergestellt. 20% Frachtermäßigg. Erlebigung schriftl. Kaufaufträge. Akt. Katalogversand d. Verkaufsvereinig. i. Lehrte/Hann., Viehverkaufshalle



Verkaufe a. Donnerstag, d. 15. 2. 1940, nachm. von 2—3 Uhr, an der Wirtschaft Multhaupt in Augustdorf einen größeren Transport **prima Ferkel.** Am gleichen Tage von 4—5 Uhr nachm. an der Wirtsch. Burggraaf (Kastanienkrug), Oerlinghausen. — Ferkel stammen aus seuchenfreien Gebieten und sind kreistierärztl. untersucht. Käufer ladet ein: **H. Justus, Viehverteiler, Stukenbrock, Post Schloß-Holte. Ruf 153.**

Jedes Quantum
Nadel- und Laubbündholz
zu Kassapreisen kaufen
Gebr. Tappe
Dampfsägewerk Blomberg. Ruf 100

Stellenmarkt

Suche für gleich nach Ostern
2 Brenner
sämtliche Ofen- u. Pressenleute.
Akkordlohn.
Schriftl. Angebote unter Nr. 503 an die Lippische Staatszeitung.

Größeres Klinkerwerk am Niederrhein, Maschinen- und Handbetrieb, sucht eine größere Anzahl
Facharbeiter
auch mehrere Former, zu Anfang März d. J. Arbeit fast das ganze Jahr hindurch.
Zu melden bei August Niemeier, Lüerdissen bei Lemgo.

Wir suchen zum 1. April d. J.
4 Zieglerlehrlinge
1 Schlosserlehrling
Persönl. Vorstellung erbitten wir nachm. von 2 bis 4 Uhr.
Lipp. Thonwarenfabrik v. Reden & Cie., G. m. b. H., Dörentrup.

Zum 15. März oder später eine in Hausarbeit erfahrene
Hausgehilfin gesucht.
Frau Otti Böckelmann, Herford Lübbertorwall 7.

Tüchtige Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht.
Frau M. Beihenhierz, Lage Apotheke.

Weg. Verheirat. meiner langjähr. Hausgehilfin suche ich zum 1. 4.
Alleinmädchen
für mod. 3-Pers.-Haush., pers. in Küche u. Haus, m. nur gut. Zeugn.
Frau Wilh. Dellus, Bielefeld Moltkestraße 1 a.

Lipp...
Druck und Verlag: Lipp. Staatsztg. NS.-Verlag ... b. H., Detmold. Geschä... u. Schriftl.: Detmold, ... nenstr. 14. Fernr.: Sam... 2345. Postscheckk. 8592 ... Bankkonten.: Deutsche ... Landesbank. Städt. S... Die „Lipp. Staatszeit... ersch. wöchentl. 7mal. ... bestellungen der Zeitung ... bis zum 25. lfd. Mo...

Nr. 44

Quersch...

Während die amtlich... vom deutschen Handelsk... mitteilministers mit, daß... die Fleischkäufe der g... auf 60 Prozent der ... müssen.

Wie aus Brest ge... Wiederherstellung des ... Gange. Diesem Schiff... Ostsee über Dnjepr—B... deutsch-russischen Güter...

Die argentinische P... dungen über die Ang... Osten. Kartenskizzen ... von Saloniki und Ista... möchte, so heißt es we... frontenkrieg zwingen ... abschneiden.

Nach dem finnische... Angriffe auf der Kar... nommen.

Die überdurchschnitt... reitet in Kairo große ... machte Zusage, seine ... hat. Es handelt sich ... früher nach Deutschlan... liegen jetzt 5 Prozent ...

In Buenos Aires ... haftet, der durch den ... 1939 sattsam bekannt ... neue Hetze gegen da... Vernehmung gab er ... schen Intelligence Ser...

Die auf eine Aus... növer der Westmächte ... schen Presse im Zus... den die britische Presse ... merksam verzeichnet. ... tischen Politik hinge...

Zwischen Minister... russischen Gesandten L... fikationsurkunden be... Schiffahrtsvertrages ...

Der Direktor des ... Abendblatt „Globo", ... ländische Angebote fü... abgelehnt habe. Zwe... lisches Angebot, ein ... schen Handelskrieges.

Chamberlain hat ... nahme „aller in Eng... ferner Kirchenleuchter ... nehmen. So weit ist ... Schätze der Welt vor ... Kirchenschätze hatten ... füllen.

Die britische Ad... Aufruf, wonach sie ... 45 Jahren zur Ben... zeugen suche. Zur ... im Patrouillendienst.

Die amtliche ru... allzu durchsichtigen ... Dementi entgegen. ... Bukarester Korrespon... tele Meldung über ... verübte Explosion be... Tores der Donau in ...

Die römische Pre... die polnischen Greu... stellt übereinstimmend ... lautbarungen deutlich ... Frühjahr, von Eng... Ausrottung des Deu...

Den Juden, die ... frech auftreten, ist je... größeren Cafés unte... rungsverordnung u... Lokalen verkehren.

Die Genfer Liga ... bekannt, die Mitgli... lands zu veranlassen ... hat die Rundfrage üb... len dem finnischen ... Rubrik jener Staate... militärische Hilfe v... Frankreich völlig ve...

Anläßlich des ... eröffnete die Organ... USA. die Kampagn... Angriffen auf Roos... reiche Redner vertra... amerikanischen Volk... stützen werde.

Stabschef Lutze ... einem Lehrgang of... lenland und dem ... Grundwerte der na...

Halbamtlich wur... japanische Bizeanbe... ter ersucht habe, di... der Deutschen zu b... versichert, die Bord... Deutschen seien be... diesen Verhandlung... Fall.

Die Presse in ... großer Aufmachung ... grauenvolle Ausm... Volksdeutschen. An... zählten deutsche Op... Wortlaut veröffent...